Anzeigen in der „Abendpost“ haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost“ hat eine Tägliche Auflage von 28,000.

1 Cent. Chicago, Montag, den 2. Juni 1890. 2. Jahrgang. — No. 130.

Alle für uns bestimmten Briefe u. s. w. sollten stets an die „Abendpost“, 181 Washington Str., adressirt werden und nicht, wie das zuweilen geschieht, an die „Evening Post“. Da unter letzterem Namen jetzt eine englische Zeitung erscheint, so sind unangenehme Verwechslungen bei falscher Adressirung nicht zu vermeiden.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Zimmerleute im Ausstande.

Cincinnati, O., 2. Juni. 1100 Zimmerleute haben heute Morgen die Arbeit niedergelegt. Sie fordern den 9stündigen Arbeitstag und besseren Lohn.

Macht seinem Leben ein Ende.

Machias, Me., 2. Juni. Fred. Feyan, der Eigenthümer des Schooners „Kate Foster“, sprang, während der Dampfer sich der Küste näherte, über Bord und ertrank. Seine Freunde glauben, daß er plötzlich wahnsinnig wurde.

Gestorben.

New York, 2, Juni. Alvin Higgins, der Gründer der nach ihm benannten Teppichfabrik von A. und E. S. Higgins & Co., starb hier gestern im Alter von 77 Jahren. Er lebte bereits seit dem Jahre 1885 als Rentier.

Suchen Rettung.

New York, 2. Juni. Sieben Knaben im Alter von 4 bis 12 Jahren sind hier angelangt. Sie sind sämmtlich von einem tollwüthigen Hunde gebissen worden und stammen aus St. Joseph in Champain County, Illinois. Der Vorsteher des hiesigen Instituts des berühmten Pariser Arztes Dr. Pasteur hat die Knaben in Behandlung genommen und hofft durch Impfung sie vor dem so schrecklichen Tode bewahren zu können. Der Kadaver des Hundes, welchen die Verwandten der Knaben mitschickten, zeigt, daß das Thier unzweifelhaft der Tollwuth erlegen ist.

Schrecklicher Tod.

Marysville, Ind., 2. Juni. Feuer brach heute Morgen in dem No. 206 6. Avenue gelegenen Holzgebäude aus. Die Flammen griffen mit so verheerender Gewalt um sich, daß innerhalb einer Stunde das Gebäude bis auf den Grund niederbrannte. Zwei der Familie L. Williams gehörende Kinder kamen in den Flammen um.

Feuer in St. Louis.

St. Louis, Mo., 2. Juni. Heute früh um etwa Ein Uhr brannte das an Franklin Ave. gelegene Holzgebäude No. 1623 nieder. Zwei in dem Gebäude wohnende Familien entgingen nur mit knapper Noth dem Flammentode. Herr Wolf, ein betagter, alter Herr, starb in Folge des furchtbaren Rauches. Zwei zu seiner Familie gehörige Kinder entgingen nur durch ein Wunder dem Tode. Sie sind noch jetzt so krank, daß man an ihrem Wiederaufkommen zweifelt. Der Verlust wird auf $10,000 abgeschätzt.

O, die Mucker!

Providence, R. J., 2. Juni. Gestern trat zum ersten Male das Sonntagsgesetz hier in Kraft. Schankwirthschaften, Cigarrenladen, Schlächtereien, alle mußten ihre ihre Geschäftsräumlichkeiten geschlossen halten.

Bitterer Kampf in Kansas.

Topeka, Kas., 2. Juni. Richter Guthrie von hier hat sechs Verkäufer von „Originalverpackungen“ verhaften lassen. Er behauptet in seiner Entscheidung, daß das auf den Verkauf in Originalverpackungen bezügliche Gesetz hinfällig ist, und daß unter den gegenwärtig in Kansas bestehenden Temperenzgesetzen Niemand und unter keinen Bedingungen berauschende Getränke verkaufen darf. Der Anwalt für die Verklagten wird den Fall bis vor das Supreme-Gericht in Washington bringen.

Duell zwischen Handlungsreisenden.

Louisville, Ky., 2. Juni. Thos. Overby, ein Anzeigen-Agent, und Chas. Sanders, ein Handlungsreisender von Evansville, Ind., fochten hier gestern ein Duell aus. Grund desselben war die Zuneigung, welche Overby einer jungen Dame schenkte, welche mit Sanders verlobt war. Die in dem Zweikampf gebrauchten Waffen waren Pistolen. Sanders wurde schwer verwundet. Man hat ihn nach Albany, Ind., zurückgeschafft.

Angekommene Dampfer.

Liverpool: „British Princeß“ von Philadelphia.

London: „Russia“ von Baltimore in Sicht.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 3. Juni. Für Illinois: Schönes Wetter, Regenschauer am Nachmittag; wärmer, südöstliche Winde.

— In Orange, Texas, ist die Sägemühle des Dr. Wingate niedergebrannt. Der Schaden wird auf $40,000 abgeschätzt.

— Neueren Nachrichten aus Berlin zufolge, ist der Einsiedler in Friedrichsruh, Fürst Bismarck, niemals dem Kaiser gegenüber in gereizter Stimmung gewesen. Alle diesbezüglichen Nachrichten werden als Zeitungsenten hingestellt.

Ausland.

Chakir Pascha abberufen.

Corea, Creta, 2. Juni. Die türkische Regierung hat den Gouverneur der Insel, Chakir Pascha, abberufen, um über die kürzlichen Vorgänge Bericht zu erstatten.

Tagesereignisse.

— Der bairische Finanzminister, Herr Riedel, ist vom Prinzregenten in den Adelstand erhoben worden.

— Ein verheerender Sturm fegte über die bulgarische Hauptstadt Sofia dahin. Das fürstliche Palais wurde im Betrage von $300,000 beschädigt. Etwa ein Dutzend Personen kamen bei dem Unwetter um's Leben.

— Kaiser Wilhelms Befinden bessert sich schnell. Er war bereits gestern im Stande, eine Spazierfahrt zu unternehmen.

— Aus Sansibar kommen Briefe, welche das Verhalten und Auftreten des Dr. Peters in Afrika sehr loben.

— Kaiser Wilhelm hat verordnet, daß die Hofstracht von nun an Kniehosen und Schnallenschuhe sei.

— In der schwedischen Hauptstadt Stockholm ist der Luftschiffer Rolle beim Abstieg von seinem Ballon mittelst Fallschirm in das Meer gestürzt und ertrunken.

— Der Zar soll, einem Privatschreiben zufolge, versprochen haben, die Greuelthaten russischer Beamten in Sibirien einer strengen Prüfung zu unterziehen.

— Der bairische Ministerpräsident Freiherr von Lutz ist aus Gesundheitsrücksichten aus seinem Amte ausgeschieden.

— Der deutsche Katholiken-Cangreß wird nicht in München, wie ursprünglich geplant, sondern in Koblenz stattfinden.

— Einem Gerüchte in London zufolge, soll Graf Herbert Bismarck mit einer Tochter der Lady Dudley verlobt sein.

— In Cincinnati werden heute die Zimmerleute die Arbeit einstellen und höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit verlangen.

Lokalbericht.

Ein Opfer des Baseballspiels.

Der junge Andrew Dressel durch einen Schuß tödtlich verletzt.

Der Thäter in Haft.

Das amerikanische Nationalspiel „Base Ball“ hat schon öfters böse Ausschreitungen im Gefolge gehabt und auch gestern Nachmittag ereignete sich bei demselben ein Auftritt, der den Tod eines dreizehnjährigen Knaben, Andrew Dressel, von 683 Ashland Ave., im Gefolge haben wird. Zwei „Clubs“, aus zwölf- bis fünfzehnjährigen Jungen bestehend, spielten um einen Preis von $8 und Dressel war einer der Matadore des Spiels. Am Ende des unentschiedenen Spiels entspann sich ein Streit um das Geld, der ziemlich allgemein wurde. In dem Getümmel des Kampfes zog einer der jungen Spieler einen Revolver und feuerte. Die Kugel drang dem jungen Dressel nahe dem Herzen in die linke Brust. Der Verwundete stürzte nieder und die Kämpfer stoben auseinander, der schußfertige Junge warf seine Waffe fort und entfloh mit den anderen. Der sterbende Knabe wurde nach Hause geschafft und sofort ein Arzt zugezogen, der die Kugel jedoch nicht finden konnte. Sechs Jungen, Rudolph Basumpaur, Frank Patloasky, Frank Wismievsky, Joseph Lusk, Frank Spring und Peter Knolle, wurden verhaftet. Jeder der Jungen schob die Schuld auf einen anderen. Ein anderer Junge, Namens Wisniewski, stellte sich heute früh 1 Uhr selbst der Polizei und erklärte, bei der Schießerei betheiligt gewesen zu sein.

John Wisniewski, ein 14jähriger polnischer Knabe, dessen Eltern in 522 W. 18. Str. wohnen, erzählte den Beamten der Hinman Str.-Station den Hergang folgendermaßen: Die beiden Baseball-Clubs geriethen bei der Wahl des Preisrichters in Streit, und Dressel, der Anführer der einen Partei, belegte den Preisrichter mit einem Schimpfnamen.

Die andere Partei wies dies zurück, worauf der kleine Dressel geäußert haben soll, man solle ihm einen Ballschläger geben, damit er alle seine Gegner todtschlagen kann. Dressel soll sich auf Wisniewiski gestürzt haben und dieser, durch einen Jungen Namens Frank Tiedliski auf die Gefahr aufmerksam gemacht, zog einen kleinen Revolver und feuerte.

Wisniewiski wird vorläufig festgehalten, damit der Verlauf der Verwundung Dressels abgewartet werden kann.

Will aus der Schuldhaft befreit sein.

Richter Tuthill hat einen Habeas Corpus-Befehl erlassen, durch welchen J. R. Drew, der wegen einer Schuld von $22.50 auf Veranlassung von S. A. Newman in das Gefängniß gesteckt worden war, seine Freiheit wieder erhalten wird.

Drew hatte von Newman einen Rock für $65 auf Abzahlung gekauft und versprach wöchentlich $5 zu bezahlen. Wegen Krankheit in seiner Familie konnte er sein Versprechen nicht halten und Newman ließ ihn daher einstecken.

Wieder ein Mordgeheimniß.

Der Akrobat Murdoch als Leiche im Flusse gefunden.

Ein College West verdächtig.

Die Polizei hat es wieder einmal mit einer geheimnißvollen Mordaffaire zu thun, ob sie aber Licht in das noch herrschende Dunkel bringen wird, ist noch abzuwarten.

Am Samstag sprach in der Central-Station ein Mann Namens West vor, seines Zeichens ein Akrobat einer Circustruppe, die sich gegenwärtig in Racine, Wis., aufhält, und erklärte, daß sein College Murdoch, mit dem er zusammen von Rose Hill aus am Gräberschmückungstage in einem Eisenbahnzuge hierhergekommen war, spurlos verschwunden sei. West betonte besonders stark, daß der Verschwundene $300 bei sich gehabt hatte. Gestern wurde im Flusse an der Maxwell Str. eine Leiche mit gebrochenem Schädel und fünf häßlichen Kopfwunden gefunden, auf welche die von Murdoch gegebene Beschreibung genau paßte, nur das Geld, sowie Rock und Weste konnten nicht gefunden werden. Die hiesige Polizei hat die Behörden in Racine ersucht, West zu verhaften, falls er sich dort sehen läßt, was letzteres ihr nicht sehr wahrscheinlich erscheint, denn sie glaubt, daß West nur deshalb bei der Polizei vorgesprochen habe, um sich zu vergewissern, ob die Leiche gefunden worden sei. Die Polizei ist sehr begierig, mit West selbst eine Unterredung zu haben.

Die Polizisten der Centralstation nehmen mit großer Bestimmtheit an, daß Murdoch einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei; der Capitän Ward von der Maxwellstraßenstation ist noch zweifelhaft, ob er an einen Mord glauben soll. Sein Zweifel besteht hauptsächlich darin, daß er nicht weiß, ob die gefundene Leiche wirklich die Murdochs ist, und er hält es auch für möglich, daß Murdoch nicht die $300 gehabt habe, ertrunken sei, und daß ihm die Wunden durch die Schläge einer Schiffsschraube beigebracht seien.

Die Leiche befindet sich in Jaeger Bros. Morgue, 294 W. 12. Str., und ist noch von keinem von Murdochs Bekannten identifizirt worden. Lieutenant Kipley will herausgefunden haben, daß bei dem in Racine befindlichen Circus keine zwei Akrobaten mit dem Namen Murdoch und West gewesen seien, wohl aber daß bei demselben ein gewisser Frank Cushing und Bailey Dawson vor etwa einer Woche einen Streit miteinander gehabt hatten. Dawson war am vergangenen Montag entlassen worden und hatte gedroht, Cushing zu erschießen. Dann soll Dawson mit seiner Frau nach Chicago gekommen sein, wo man weiter nichts von ihm gehört hat.

Wird sich Justitia „meyern“ lassen?

Dr. „Schwindel“-Meyer auf der Suche nach Bürgschaft.

Wie ein Berichterstatter der „Abendpost“ von wohlunterrichteter Seite her erfahren, scheint es doch, als ob den Doctor Henry (Schwindel)-Meyer sein fabelhaftes Glück auch aus seinen jetzigen Nöthen am Ende wieder herausreißen dürfte; es sei denn, was allerdings sehr wohl möglich ist, daß der Staatsanwalt seinen Plänen einen Stein in den Weg legt.

Seit der Doktor nämlich unter $2000 Bürgschaft gestellt wurde, haben er sowohl als seine Frau die möglichsten Anstrengungen gemacht, das Geld aufzubringen, und wie dem Schreiber dieses noch gestern Abend mitgetheilt wurde, sollen der alte Dressen, bekanntlich Dr. Meyers Schwiegervater, sowie ein an der Willow Str. wohnhafter Wirth bereits am Samstag im Amtszimmer des zuständigen Richters gewesen sein, um die geforderte Bürgschaft zu hinterlegen.

Da aber der Richter sich bereits entfernt hatte, so verließen sie angeblich dasselbe mit der Absicht, heute oder morgen ihren Versuch, dem Doktor die goldene Freiheit wiederzugeben, zu erneuern. Gelingt ihnen das, so ist natürlich Tausend gegen Eins zu wetten, daß der Doktor die Bürgschaft im Stich läßt und abermals das Weite sucht. Da indessen der Staatsanwalt bereits Kenntniß von diesem Plane hat, so wird derselbe voraussichtlich natürlich sein Möglichstes thun, um die Bürgschaftsstellung zu verhindern.

Die Vergiftung der Kuhn'schen Familie.

Die kranken Mitglieder der Kuhn'schen Familie befinden sich heute glücklicherweise bereits außer der unmittelbaren Gefahr, trotzdem am Samstag für die Erhaltung des Lebens der Frau Kuhn und des Dienstmädchens wenig Aussicht vorhanden war.

Das frühere Dienstmädchen der Familie, Marie mit Namen, die am Mittwoch Abend, also 24 Stunden vor der verhängnißvollen Mahlzeit, aus dem Kuhn'schen Haus fortgegangen war, ist von Capt. Kipley im Hause einer Freundin vorgefunden worden. Sie mußte aber freigelassen werden, da gegen sie keine Verdachtsgründe vorgebracht werden konnten.

* Der Geschäftsreisende Joseph Rowntree von 15 Astor Place, ein achtundzwanzigjähriger lediger Mann, fand auf Ansuchen seines Arztes Aufnahme im Irrenhospital. Rowntree ist gefährlich wahnsinnig.

Protestiren gegen die Kalkbrennerei.

Grundbesitzer leiten eine Klage ein.

Ein neuer Prozeß, der, falls die Kläger Erfolg haben sollten, die Vernichtung eines ausgedehnten Industriezweigs in unserer Stadt zur Folge haben dürfte, wurde heute in Richter Grinnells Gericht eingeleitet. Angeklagt sind Theodore W. Phinney, Frank E. Spooner und Thomas O'Connell, die Besitzer der an der Lincoln und 19. Str. gelegenen „Union Lime Works“. Die Kläger, eine Anzahl Grundbesitzer aus der Umgegend, behaupten, daß die große Kalkbrennerei ein Gemeinschaden für die ganze Umgegend sei, daß der aus derselben steigende Rauch und die Schwefeldämpfe gesundheitsschädlich seien.

Die Angeklagten stellten letzteres durch ihre Advokaten, D. J. Schuyler, Mills und Ingham, Dwight und Kern, entschieden in Abrede und behaupten, daß die Kläger sich durch den Grundeigenthumsspekulanten Enos Ayres hätten zu ihrem Vorgehen überreden lassen. Ayres soll in der Nähe der Kalkbrennerei acht Acker Land gekauft haben und darauf spekuliren, daß der Werth des Grundeigenthums daselbst steigen werde, wenn die Kalkwerke aufgehoben würden. Ayres will 50 Zeugen beibringen, welche die Gemeinschädlichkeit der Anlage aufrechterhalten. Dem Ausgange des Prozesses wird von beiden Seiten mit Spannung entgegengesehen werden.

Baron Yerkes Geiz.

Er soll eine ordentliche Pflasterung herstellen.

Dem Straßenbahnkönig Yerkes ist heute von dem Straßensuperintendenten ein „Halt“ zugerufen worden, und zwar bei seiner Pflasterung der Clybourn Ave., zu der er nach seinem Freibriefe für die Clybourn Ave. Kabelbahn verpflichtet ist.

Schon vor einer Woche beklagten sich die Bewohner der Straße, daß Herr Yerkes einfach die Cedernblöcke in die Erde stecken ließ, ohne ihnen durch eine Plankenlage eine feste Unterlage zu geben.

Das Murren der Anwohner blieb aber wirkungslos, die Klagen wiederholten sich jedoch und der sparsame Herr Yerkes hat nicht mehr die Erlaubniß, so zu thun, wie es seinem Geldbeutel am bequemsten ist. Er muß jetzt zuerst Bohlen legen lassen, damit die Cedernklötze mehr Halt haben.

Eine sonderbare Einbrechergeschichte.

Georg Barnes, der Besitzer des No. 10 N. Clark Str., im Sibley'schen Lagerhause gelegene Cigarrenladens, erhielt heute Morgen gegen zwei Uhr den Besuch einer hübschen aber sehr ungenirten jungen Dame, welche ihn, seiner Angabe nach, um etwas baar Geld, einige Cigaretten und Cigarren bestahl, wobei er sie indessen überraschte und sodann hinter verschlossenen Thüren eine Unterredung unter vier Augen mit ihr hatte.

Die Parteien ereiferten sich indessen dabei derartig, daß eine $25 werthe Spiegelscheibe vor Schreck in Trümmer zerbrach und ein des Weges kommender Polizist Männlein und Weiblein verhaftete. Beide wurden heute Vormittag dem Richter Kersten vorgeführt, doch ließ dieser die schöne junge Dame, welche Ada Martin heißt, unbestraft gehen, während Herr Barnes, der betrunken gewesen sein und dem ihn verhaftenden Polizisten allerlei Schwierigkeiten gemacht haben soll, um $3 und die Gerichtskosten bestraft wurde.

Streitbare Förster.

Gleich nach Schluß des gestern Abend in Ogdens Grove abgehaltenen Picnics der unabhängigen Försterlogen „Scheffel“ und „Columbia“ kam es gelegentlich der Abrechnung zwischen einigen der Comitemitgliedern und einigen Vertretern der „Bar“-Verwaltung noch zu einem Streite, welcher das Einschreiten der Polizei zur Folge hatte und schließlich zur Verhaftung der Herren Gustav Schönberg und M. C. Bernard, sowie zur Verletzung mehrerer der Betheiligten durch Stockschläge resp. Polizei-Knüppel führte. Herr Bernard mußte wegen dieser Angelegenheit heute Vormittag vor dem Richter Kersten $3 erlegen, während Herr Schönberg, dem nicht die geringste Schuld an dem Vorfalle nachgewiesen werden konnte, unbestraft entlassen wurde.

Von einem Bahnzuge überfahren.

Stephen Lauhran, ein 32jähriger, lediger Mann aus South Chicago wurde heute früh an der 67. Str. von einem Zuge der Baltimore und Ohio-Bahn überfahren und getödtet. Der Lokomotivführer des Zuges behauptet, der Mann habe auf dem Geleise geschlafen und er sei nicht im Stande gewesen, denselben durch die Signale der Dampfpfeife zu erwecken.

Die Stadt auf $10,000 Schadenersatz verklagt.

Die an der West Division Str. wohnende Frau Johanna Cohn ließ heute gegen die Stadt eine Klage auf Erlangung von $10,000 Schadenersatz einleiten. Die Klägerin erlitt am 1. März durch einen schadhaften Seitenweg einen Beinbruch und ist seit dieser Zeit ein Krüppel.

Demokratische County-Convention

Wahl der Delegaten für den Staatsconvent.

Palmer für Bundes-Senator und Fitzgerald für Staats-Schatzmeister.

Spät, wie es bei dergleichen Conventionen gewöhnlich der Fall ist, trat heute Vormittag der demokratische County-Convent im Madison Square Theater zusammen. Um 10 Uhr hätte die Versammlung eröffnet werden sollen, doch wurde es vollauf 11 Uhr als dieses Ereigniß endlich durch Herrn Jonas Hutchinson, den Vorsitzenden des County-Central-Comites, herbeigeführt ward.

Herr Francis Hoffmann jr. wurde einstimmig zum permanenten Vorsitzenden erkoren, worauf die Wahl der Delegaten zur Staatsconvention vorgenommen wurde. Bei ihr schon zeigte es sich, daß Palmer und Fitzgerald wahrscheinlich der Tag gehören werde, und als sie beendet und darauf der Antrag gestellt wurde, den John M. Palmer einstimmig zum Senator zu indossiren, wurde dieser Antrag auch sofort einstimmig angenommen.

Fitzgerald, der als Staatsmeister indossirt werden sollte, fand zwar eine gewisse und recht bittere Opposition, doch stellte sich bei der Wardabstimmung gar bald heraus, daß nahezu vier Fünftel der Anwesenden für ihn waren, wiewohl bei Schluß der Redaktion seine thatsächliche Indossirung noch nicht erfolgt war.

Das Comite für Resolutionen wird seine Beschlüsse heute Nachmittag vorlegen und werden dieselben, wie einem unserer Berichterstatter von zuständiger Seite mitgetheilt wurde, der Hauptsache nach auch die Resolutionen der deutschen Demokraten von Cook County in Bezug auf das Schulzwangsgesetz in sich fassen.

Später. Herrn Fitzgerald wurde auf Antrag des Herrn R. A. Wilbanks die nahezu einstimmige Indossirung für das Amt des Staatsschatzmeisters zu Theil.

Die Wahlbetrügereien in der 24. Ward.

Die Wahlcommission wird morgen Nachmittag um 3 Uhr eine Extrasitzung abhalten, um wegen der in der vierundzwanzigsten Ward bei der letzten Wahl vorgekommenen Gesetzwidrigkeiten, resp. die dadurch erhobenen Beschuldigungen in Betracht zu ziehen.

Heute kurz vor Mittag sprach Charles Harpel, der der Commission früher Informationen über den beregten Gegenstand gegeben hatte, bei dem Chefclerk Twohey vor und reichte die formellen Anklagen wegen der Wahlschwindeleien ein. Die Anklagen sind nicht ganz vollständig, aber trotzdem ist die Extrasitzung einberufen worden.

Falls die Wahlkommissäre die Anklagen für schwerwiegend genug halten, werden alle, die in der Sache interessirt sind, eine Vorladung zu einer weiteren Versammlung erhalten.

Harpel erklärte, daß der Wahlbeamte N. L. Wilkinson von der 6. Ward total betrunken gewesen sei und daß ein Mann Namens Post seine Stelle versehen mußte. Im 8. Bezirk sollen 13 republikanische Stimmen nicht gezählt, sondern vernichtet worden sein.

Der Massenverwalter des Gas-Trusts.

County-Schatzmeister Davis ernannt.

Unter Zustimmung der Anwälte wurde heute George R. Davis, der County-Schatzmeister und wohlbekannte Politiker von Richter Collins zum Massenverwalter der Chicagoer „Gas-Trust-Gesellschaft“, geheißen „Chicago Gas Company“ ernannt und seine Bürgschaft wurde auf $300,000 festgesetzt. Die zahlreichen anderen Candidaten für den einträglichen Posten zogen enttäuscht ab.

Von den Candidaten waren E. C. Veazey von der Chemical Bank, John R. Walsh, Gilbert D. Shaw von der American Trust Co. und Thomas W. Parker von dem Anwalt Capt. Black und Herrn Charlton vorgeschlagen, doch wurden diese von den Anwälten des Trusts zurückgewiesen. Der Trust schlug durch seine Anwälte Marshall Field, N. K. Fairbank, C. R. Cummings, E. R. Bliß und die Illinois Trust and Savings Bank vor, wogegen wieder Capt. Black und Charlton protestirten. Mit George R. Davis erklärten sich beide Parteien schließlich für einverstanden.

Carter Harrisons zweite Niederlage.

Apellations-Richter Gary bestätigte heute Vormittag eine Entscheidung des Richters Jamieson, durch welche das Gesuch des ehemaligen Bürgermeisters Carter H. Harrison, um die Berechtigung von E. J. Hill und Frau eine Miethsschuld collektiren zu dürfen, abgewiesen wird.

Herr Harrison war der Hauswirth der Hills gewesen und hatte den Zwangsverkauf ihrer Möbel zur Deckung ihm angeblich noch zustehender Miethe beantragt, war aber mit seinem Gesuch nicht durchgedrungen.

* In Uhlichs Halle findet morgen Vormittag die Jahresconvention des katholischen Ordens der Förster statt, an welcher 156 „Courts“ des Ordens theilnehmen.

Die Schul-Frage.

Die Ansichten des Methodistenpfarrers Morf darüber.

Er betrachtet die englische Sprache als Grundlage der Erziehung.

Die Methodistengeistlichen gingen in ihrer heutigen Versammlung ohne Vornahme von einleitenden Geschäften sofort zur Tagesordnung über, welche in der Verlesung eines Aufsatzes von Rev. Morf von der Clybourn Ave. Kirche über die Frage: „Soll die Ertheilung des Unterrichts in der englischen Sprache in allen öffentlichen und Kirchenschulen obligatorisch sein?“ bestand.

Die Schrift führt aus, daß in diesem Lande nur ein Volk sein soll und zwar das amerikanische. Eine Verschmelzung aller fremden Elemente in diesem Lande könne erlangt werden nicht durch Zwang oder durch Gesetzgebung, sondern durch die Erziehung. Ein fortgesetzter Gebrauch der englischen Sprache habe die Wirkung, daß alle Bürger bessere Amerikaner würden, und dieses Ziel müsse verfolgt werden. Jeder Stimmgeber und jeder Geschworene müsse eine gediegene Bildung haben. Die religiöse Erziehung sei ungeachtet ihrer Wichtigkeit nicht das zuerst Erforderliche, erst müsse eine feste Grundlage geschaffen werden.

Eine Sprachverschiedenheit habe niemals die Völker einer Nation aneinandergekittet, es sollte nur eine Sprache gebraucht werden, und zwar die englische. Nach der Ansicht des Rev. Morf sollte das Schulgesetz, wie es jetzt besteht, erzwungen werden.

In der darauf folgenden Debatte wurden viele verschiedene, von einander sehr abweichende Meinungen über den wichtigen Gegenstand ausgesprochen.

Die Selbstmord-Epidemie.

Vier Personen suchen den Tod.

Der Coroner wurde heute früh benachrichtigt, daß der deutsche Arbeiter Henry Eschler sich durch Einnehmen einer Dosis Rattengift um das Leben gebracht hat. Eschler war 44 Jahre alt und wohnte in 624 S. Union Str. Der Selbstmörder war seit langer Zeit ohne Arbeit gewesen und hatte in der letzten Zeit ein sehr unregelmäßiges Leben geführt. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Der Coroner hat einen Inquest angeordnet.

Die 30jährige Damenschneiderin Ida Smith von No. 440 Belden Ave. sprang am Samstag Abend um halb sieben Uhr von dem äußersten Ende des Fullerton Ave. Piers in den wildschäumenden Michigan See und fand in demselben nach wenigen Minuten den in Lebensüberdruß freiwillig gesuchten Tod. Mehrere Knaben, welche die Verzweiflungsthat mit angesehen, behaupten, daß ein Mann, der ihr in der Absicht, sie zu retten, nachgesprungen sei, bei dem Versuche ebenfalls sein Leben verloren habe, doch will die Polizei dieser letzten Erzählung nur wenig Glauben schenken. Dieselbe hat trotz eifrigen Durchsuchens des Seegrundes bis jetzt noch keine Spur von einer Leiche finden können. Die Selbstmörderin, die durch einen ihre Mittel übersteigenden Aufwand in Schulden und Verzweiflung gestürzt wurde, hinterließ einen an ihre Tante gerichteten Abschiedsbrief, in welchem sie an der Seite ihres Bruders begraben zu werden bittet.

Der sechzigjährige Zimmermann Heinrich Schmidt, der mit seiner Familie in 620 Larrabee Str. wohnte, beging gestern Selbstmord, indem er eine Quantität Arsenik einnahm. Er hatte das Gift in ein Glas Bier geschüttet und dasselbe ausgetrunken. Man glaubt, daß er sich einen Streit mit einem Nachbarn über einen Zaun, der ihr beiderseitiges Grundeigenthum trennte, zu sehr zu Herzen genommen habe.

Charles Sentellis, ein 65 Jahre alter Wittwer, nahm in seiner Wohnung in der Schell Ave., zwischen der 75. und 76. Str., in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. Er erreichte seinen Zweck. Sentellis konnte den Tod seiner vor einigen Tagen verstorbenen Gattin nicht überleben. Frau Edward Harper in Grand Crossing ist eine Tochter des Unglücklichen.

Entscheidungen des Appellationsgerichtes.

Das Appellationsgericht gab heute ganz unerwartet zwanzig Entscheidungen ab. In folgenden Fällen wurde die Entscheidung der ersten Instanz bestätigt:

A. G. Johns & Co. gegen O. A. Arzbacker; George Reilly gegen George Prince und Genossen; Ambler gegen Whipple; Berg gegen Daube; Dock gegen Schenk; Sherman gegen Leman; Brettman gegen Braun; Dellfosse gegen Williams; Harrison gegen Hill und Smith gegen Hertz.

In den folgenden Fällen wurden die Entscheidungen der ersten Instanz umgestoßen und neue Prozesse bewilligt:

John B. Brown gegen Calumet River R. R. Co.; Nathan Neufeld gegen Jacob Beidler; S. Montgomery Smith gegen John L. Hall; Postal Telegraph & Cable Co. gegen Frank E. Barnard; Hayes gegen Sand & Gravel Company; Shonk gegen Shonk Tin Printing Co.; Kopperl gegen Nagy; Roof gegen Morrison; Andrews gegen Himrod und Siegmund gegen Ascher.

Beginn der Censusaufnahme.

Wie die Beamten bezahlt werden.

Sechshundert und sieben Censusbeamte verließen heute Vormittag das obersten Censusbeamten Gilbert Amtslokal im Bundesgebäude, um ihre Mission anzutreten, welche bekanntlich darin besteht, die Einwohner unserer Stadt und die der anderen Ortschaften in Cook County, sowie die in Du Page und Lake County, welche drei Counties zusammen den ersten Censusdistrikt von Illinois bilden, über Alles auszufragen, was für eine Censusaufnahme wünschenswerth erscheint. Von der oben genannten Zahl der Censusbeamten werden 542 ihre Arbeit in Chicago verrichten, welches zu diesem Zwecke in Distrikte von je 2500 Einwohnern eingetheilt worden ist.

Die Beamten erhalten keinen Tag- oder Wochenlohn, sondern werden in folgender Weise bezahlt: Für die Angabe jeder körperlich oder geistig ungesunden Person, eines Gefangenen, Armen oder eines heimathlosen Kindes, fünf Cents; für die der Wittwe oder eines anderen überlebenden Verwandten eines Mannes, der während des Bürgerkrieges in der Bundes-Armee oder Bundes-Marine diente, ebenfalls fünf Cents; für die eines gewöhnlichen, mit keiner Krankheit oder keines der vorgenannten Eigenschaften behafteten Sterblichen, dagegen nur zwei Cents, welche Summe auch für die Angabe eines jeden Todesfalles bezahlt wird.

Von einem Raufbold vermessert.

Eine ernste Stecherei, die vermuthlich in einem Morde resultiren wird, fand gestern Abend an der Ecke der Allport Ave. und 18. Str. statt. Theodor Reuß, ein der Polizei unter dem Namen „Milwaukee“ bekannter Raufbold, griff ohne irgend eine erkennbare Veranlassung den in 380 S. Ashland Ave. wohnhaften Frank Rebold mit einem großen zweischneidigen Bowiemesser an und brachte ihm zwei lange Schnitte an der Seite und im Unterleibe bei. Der schwer Verletzte wurde nach dem County-Hospital gebracht, der Angreifer Reuß lief hinweg, wurde aber später von den Beamten der Canalport Ave. verhaftet und sitzt.

Kurz und Neu.

* Der an der Nordwestecke von Townsend und Elm Str. wohnhafte John Greek wurde heute Vormittag vom Richter Kersten unter der Beschuldigung des unordentlichen Betragens auf 50 Tage in die Bridewell geschickt. Greek ist ein arbeitsscheuer Vagabund, der sich von seiner Frau ernähren läßt und auch nicht so recht richtig im „Oberstübchen“ zu sein scheint. Seine Frau, der er ihr ganzes Geld gestohlen, liegt zur Zeit krank im Bett.

* John Vaughn, der Vagabund, welcher am frühen Samstag Morgen aus der Scheuer des Herrn J. Chapin von No. 424 Fullerton Ave. eine dort in einem Koffer aufbewahrte Anzahl von seidenen Kleidern, Schmucksachen und sonstigen Werthgegenständen im Gesammtwerthe von $125 stahl, wurde heute Vormittag vom Richter Kersten unter $1500 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesen.

* Die Anklagen gegen Dr. Frank M. Madison, der bekanntlich beschuldigt war, an Frl. Margery Morhon eine verbrecherische Operation ausgeübt zu haben, wurden von Richter White niedergeschlagen, weil dieser der Ueberzeugung war, daß es sich um eine Erpressung handelte.

* Auf der Fahrt von Geneva Lake, Wis., hierher wurde August Mießner, ein Angestellter & Northwestern Bahn plötzlich tobsüchtig. Der Unglückliche wurde nach dem Aufnahme-Hospital gebracht.

* Die Rechnung für das Anstreichen des County-Gebäudes mit Lundbergs Präservier-Flüssigkeit, eine alte Budel-Forderung, ist auf die Hälfte der auf $75,000 reduzirt worden.

* Es ist gegenwärtig eine Bewegung im Gange, um eine Werkstätte einzurichten, in der blinde Personen sich selbst ihren Lebensunterhalt erwerben können. In Chicago sollen etwa 600 Blinde sein, von denen mindestens zwei Drittel sich das Bestehen einer solchen Anstalt zu Nutzen machen würden. In den größeren Städten des Ostens sind ähnliche Anstalten vorhanden, und dieselben sollen sich als sehr lohnend erweisen.

* Das neue Feuerboot „Yosemite“ wurde am Samstag Nachmittag von der Werft von Miller Bros. vom Stapel gelassen. Die kleine Pearl Miller, die vor vier Jahren dem „Geyser“ die Taufe gab, vollzog auch diesmal in Gegenwart des Mayors und Anderer diese Ceremonie.

* Der junge Farbige Jerry Halleck aus Frankfort, Ky., wurde gestern Abend aus einer Car der Madison Str. geschleudert und gerieth unter eine aus der anderen Richtung kommende Ogden Ave.-Car. Er wurde besinnungslos nach dem County-Hospital geschafft, woselbst eine Rückgratverletzung festgestellt wurde.

* C. J. Baker brach gestern Nachmittag in O'Donnells Wirthschaft, 73 Jackson Str., einen Streit vom Zaune, kam aber dabei am schlechtesten fort. Er fiel mit dem Kopfe auf einen Spucknapf und brach dabei seinen Schädel, so daß er nach dem Hospital gebracht werden mußte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str.....Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Montag, den 2. Juni 1890.

STATE OF ILLINOIS, COOK COUNTY, } s.s.

I, F. GLOGAUER, Editor and Manager of the "ABENDPOST", do solemnly swear that the actual paid for circulation of said paper (without Sunday supplement) during the month of May, A. D. 1890, averaged **Twenty-Seven Thousand and Twelve (27,012)** copies daily. F. GLOGAUER.

Sworn to and subscribed before me this second day of June, A. D. 1890.
LEO. KREUTZINGER, Notary Public.
124 LaSalle Str.

STATE OF ILLINOIS, COOK COUNTY, } s.s.

Ich, F. Glogauer, Redacteur und Geschäftsführer der „Abendpost", beschwöre hiermit feierlich, daß die thatsächlich bezahlte Circulation der besagten Zeitung (mit Ausschluß der Sonntagsbeilage) sich während des Monates Mai 1890 auf durchschnittlich **siebenundzwanzigtausend und zwölf** (27,012) Exemplare täglich belief.

F. Glogauer.

In meiner Gegenwart unterschrieben und beschworen.
Leo. Kreutzinger, öffentlicher Notar.
124 LaSalle Str.

Aus vereinzelten Vorkommnissen allgemeine Schlußfolgerungen zu ziehen, ist ganz und gar unwissenschaftlich und ungerecht. Weil z. B. Knaben, die am Sonntage Ball spielten, eine großartige Balgerei veranstalteten, in deren Verlaufe sogar einer von ihnen geschossen wurde, so folgt noch lange nicht, daß das Ballspielen am „Sabbath" unsittlich ist und verboten werden sollte. Ebenso wenig ist es gerecht und vernünftig, den Verband der Zimmerleute, ja das ganze Gewerkschaftswesen anzugreifen, weil zwei oder drei Arbeiter sich einem Greise gegenüber als brutale Kerle erwiesen haben. Die Roheit beschränkt sich keineswegs auf die Arbeiterkreise. Es giebt Handelsfürsten, Staatsmänner, Gelehrte und Künstler, die mit äußerlich feinem Schliff die Grausamkeit und Selbstsucht eines Wilden verbinden. Man hat aber nie gehört, daß beispielsweise alle Universitätsprofessoren und die Wissenschaft überhaupt für einen Philosophen verantwortlich gemacht worden wären, der seine Frau zu prügeln pflegte, oder daß die gesammte Presse in Grund und Boden hinein verdammt worden wäre, weil manche Zeitungsschreiber die „Controverse" bis zur Todtschießerei treiben.

Der Verband der Zimmerleute verbietet keinem Menschen, zu seinem eigenen Vergnügen Zimmermannsarbeit zu verrichten. Wenn daher ein gewaltthätiger irischer Patron einen alten Mann deshalb auf den Tod verwundete, weil derselbe in seinen Mußestunden sich ohne Erlaubniß der Union ein Haus zusammen zimmerte, so handelte der rohe Mensch ebenso wenig im Auftrage oder Sinne seiner Gewerkschaft, wie ein Gefängnißaufseher, der seine Gefangenen zu Tode quält, im Sinne des Gesetzes handelt. Es ist gar nicht nothwendig, daß die Gewerkschaft der Zimmerleute öffentlich ihre Unschuld an dem Vorfalle betheuert. Man verlangt und erwartet nicht, daß die ganze Börse jedes Mal einen feierlichen Reinigungseid leistet, wenn irgend ein Börsianer mit fremden Geldern durchgegangen ist, oder daß alle Handelshäuser einer Stadt „Verdammungsbeschlüsse" loslassen, so oft irgend ein Kaufmann betrügerischen Bankerott gemacht hat. Warum grade die Arbeiterverbände für die Thaten jedes einzelnen Mitgliedes verantwortlich sein sollen, ist schlechterdings nicht einzusehen.

Da die Extreme sich immer berühren, so braucht man sich nicht darüber zu wundern, daß der amerikanische Sozialist Wright im „Journal of the Knights of Labor" für die „starke" deutsche Regierung folgendermaßen schwärmt:

„Der „kaiserliche Mechanismus" in Deutschland ist ein besserer Ausgangspunkt für den Entwicklungsprozeß, welcher zu der freien industriellen Gemeinschaft der Zukunft führt, als der schrankenlose Individualismus der angelsächsischen Gesellschaft. Die Disziplin, Ordnung und systematische Routine des deutschen Militärsystems hat den Weg für die industrielle Cooperation angebahnt. Würde der deutsche Kaiser seinen Purpur ablegen und seine Armee auflösen, so würde das beim gegenwärtigen Stand der öffentlichen Meinung lediglich zur Bildung einer weiteren After-Republik führen, welche von Monopolisten durch Politiker beherrscht wird, die jenen zu Willen sein müssen.

„Die legitime Entwicklung der Freiheit in Deutschland schlägt andere Bahnen ein. Es wäre ein Unglück, wenn der Staat auch nur ein Jota seiner jetzigen Autorität abgäbe. Das Geschäft der Regierungen ist, zu regieren und nicht die wichtigsten Interessen des Volkes dem Zufall oder dem Spielball der Conkurrenz zu überlassen. Jeder Arbeitsreformer, welcher den Fortschritt unserer Sache in Europa sympathisch verfolgt, wird hoffen, daß die deutsche Regierung alle ihre Macht behält und die ökonomische Situation mit starkem Griff erfaßt, anstatt dem verfehlten Cours Englands und der Ver. Staaten zu folgen."

In Deutschland selber sind die Sozialisten ganz anderer Ansicht. Sie sind ohne Ausnahme rothe Republikaner und sind fest davon überzeugt, daß der Sozialismus nur im „Volksstaate" zur thatsächlichen Anwendung gelangen kann.

Wie sehr der blinde Eifer schadet, hat im verhältnißmäßig reifen Alter von 64 Jahren der baierische Ministerpräsident Lutz an sich selber erfahren müssen. Viele Jahre hindurch kämpfte derselbe mit großem Geschick und Erfolg gegen die beschränkten Eiferer, die sich „Patrioten" nennen, in Wahrheit aber nur verbohrte Partikularisten sind. Desgleichen wahrte er dem Staate trotz aller Angriffe der „schwarzen Garde" seine Hoheitsrechte. Seine Verdienste mußten sowohl von dem unglücklichen Ludwig II., wie von dem Prinzregenten Luitpold anerkannt werden, sodaß Lutz bei'm baierischen Königshause so fest stand, wie Bismarck bei'm preußischen. Jetzt ist er aber doch gestürzt, weil er in seinem Eifer gegen den Clerikalismus so weit gegangen war, die Abhaltung des Katholikentages in München zu verbieten. Hierin erblickten auch die gemäßigten Katholiken und die Freidenker einen durchaus zu mißbilligenden Akt der „Culturkämpferei". Um dem Prinzregenten bedeutende Verlegenheiten zu ersparen, legte Lutz sein Amt nieder. Ein einziger Mißgriff ist ihm also verhängnißvoll geworden. Daß übrigens jetzt die ultramontane Richtung in Baiern die Oberhand gewinnen wird, ist durchaus nicht anzunehmen.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Mehrere der hervorragendsten Mitglieder der „Carpenters and Builders Association" werden binnen Kurzem wegen der Verletzung des Contrakt-Arbeiter-Gesetzes verhaftet werden. Der Spezialagent des Schatzamtes, Andrew J. Lester, hat seit drei Wochen die Sache untersucht und das Beweismaterial scheint überwältigend zu sein.

Die Angestellten der Westseite Straßenbahnen befürchten, daß es anläßlich der Eröffnung der Westseite Kabelbahnen in Betreff der Lohn- und Stundenfrage zwischen ihnen und der Gesellschaft zu Meinungsverschiedenheiten kommen wird. Sie versuchen daher die beiden jetzt bestehenden Unions in einezu verschmelzen.

Der Strike der Mäntelschneider, welcher hauptsächlich gegen das System der Subcontraktoren gerichtet ist, hat sich jetzt weiterer Kreise bemächtigt und etwa 800 Männer und 500 Frauen und Mädchen aus dem Bezirk der S. Canal Str. sind ausständig. Einige der Arbeitgeber, F. Strobinski, B. Berezowsky, 440 S. Canal Str., und J. Hertzog, 201 W. 12. Str., haben einen Verband gegründet, um die Striker auszuhungern. Die großen Firmen Beifeld & Co. und Siegel Bros. sind ebenfalls von dem Strike betroffen.

Das gemeinsame Comite der beiden deutschen Typographias No. 9 und 16 nahm in seiner gestrigen Sitzung die Zusage zweier weiterer Buchdruckereien, den neuen Tarif und den Achtstundentag einzuführen, entgegen. Die beiden Buchdruckereien, welche neuerdings beitraten sind: Heun & Lichtner, 250 Lake Str., Fred. Klein & Co., 259—263 Randolph Str.

Ein Hotelclerk des Diebstahls bezichtigt.

Der Clerk des Saratoga-Hotels, J. F. Bradley, wurde am Samstag verhaftet unter der Anklage, einer Bewohnerin des Hotels, Frau Mary A. Ginn, $800 gestohlen zu haben. Frau Ginn hatte während einer Krankheit ihre Werthsachen und ihr Geld dem Hoteleigenthümer zur Aufbewahrung gegeben und sie behauptet, Bradley habe davon vier Wechsel zu $200 genommen und zu Gelde gemacht.

Bradley soll stark gespielt haben und Joe Ullman, der Eigenthümer der Spielhölle 2 Theater Court, stellte für ihn $700 Bürgschaft.

Ein Opfer der Kabelbahn.

Philip Lyon aus Ithaca, N. Y., kam gestern Nachmittag auf einer Fahrt auf der Cottage Grove Ave. Kabellinie zu einem gräßlichen Tode. Lyon versuchte von dem überfüllten Greifwagen in der Nähe der achtzehnten Straße auf den hinteren Wagen zu gelangen, that aber einen Fehltritt und fiel zwischen die „Cars". Er wurde eine Strecke weit fortgeschleift, bis das Geschrei der erschreckten Passagiere den Greifwagenführer zum Halten veranlaßte. Lyons war schrecklich verstümmelt und gab um 7 Uhr im Mercy-Hospital, wohin man ihn gebracht hatte, seinen Geist auf. Der Verunglückte war etwa 24 Jahre alt und ein Sohn des Richters Lyon aus New York. Er hatte vor Kurzem sein Examen am Cornell College bestanden und war auf einen Besuch hierhergekommen.

Grundsteinlegung für eine katholische Kirche.

In Gegenwart von viertausend Personen wurde gestern in Pullman der Grundstein zu der englisch-katholischen Rosenkranz-Kirche gelegt, bei welcher Gelegenheit Erzbischof Feehan den Stein segnete und das Innere des hübschen, in romantischem Styl aus Backsteinen gebauten Gebäudes mit Weihwasser besprengte. Fünfunddreißig farbige Glasfenster werden die Kirche erhellen, deren Wände mit Hartholztäfelung ausgelegt sind. Die Kirche hat Sitzplatz für siebenhundert Personen und ist 124 Fuß lang und 64 Fuß breit. Bischof Moore von St. Augustine, Florida, hielt die eigentliche Festpredigt.

Ein Polizist angegriffen.

Ein Haufe farbiger Strolche griff gestern an der Ecke der Polk und Clark Str. den Polizisten Joel A. Smith von der Harrison Str.-Station an, als dieser gerade ein von ihm soeben verhaftetes, wegen Raubes gewünschtes farbiges Frauenzimmer, Frankie Craig, nach der Station bringen wollte. Die Kerle versuchten, die Gefangene zu befreien, und brachten dem Polizisten mehrere Verletzungen bei, entrissen ihm auch seinen Helm und seinen Stern. Smith leistete ihnen jedoch tapferen Widerstand, bis Hilfe hinzukam, worauf mehrere der Angreifer verhaftet wurden.

Das Missionsfest der Lutheraner.

Eine erhebende Feier.

Ein Missionsfest, wie es schöner wohl nie noch verlaufen, wurde am gestrigen Sonntage von den lutherischen Gemeinden der Süd- und der Südwestseite in dem in der Nähe von Mattison, Ills., gelegenen Elliott Park abgehalten. Hundert und aberhundert deutsch-lutherischer Christen lauschten unter dem breiten Geäst uralter Waldesriesen den begeisterten Reden und interessanten Vorträgen ihrer Prediger nnd Lehrer; die Vereinigten Männerchöre der Matthäus-, der Immanuel- und der Kreuzgemeinde, welche unter der Direktion des Professors Zutz den prächtigen 98. Psalm anstimmten, das Fest ein. Die tiefdurchdachte Rede für die Vormittagsfeier hielt auf Grund des Bibelverses Offenbarung Johannes 3, V. 2: „Sei wacker und stärke das Andere, das sterben will" Pastor Walther von Schenk aus Algonquin, Ills., wobei derselbe besonders den Satz erläuterte, daß es jedes wahren Christen heilige Pflicht sei, nach bestem Wissen Mission zu treiben. Nach seiner Rede folgten ein neuer Jubelgesang der Männerchöre, darauf das in der frischen Waldesluft herrlich mundende Mittagsmahl auf schnell aufgeschlagenen Tischen, dann weitere Gesangs-Vorträge und die Nachmittagsfestrede des Pastors Feiertag von Colehour. Das Bibelwort: „Ist nicht Mein Wort, wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?" lag dieser Rede, welche schließlich mit einem interessanten Vortrage über die Missionsarbeit unter den Neuseeländern endete, zu Grunde. Nach dem Pastor Feiertag sprach Pastor Eisfeld von Süd-Chicago, plattdeutsch und in anziehendster Weise, dann folgten eine nahezu $500 für den Missionsfond einbringende Collekte, weitere Gesänge, Gebet und Auflösung der Festversammlung durch Ertheilung des Segens. Zwei Züge von achtzehn resp. zwölf Wagen beförderten die Festtheilnehmer wieder in die Stadt zurück.

Eine junge Dame verschwunden.

Mary Johnson, ein hübsches, junges Mädchen, das bei der Familie J. H. Madden, 5222 Woodlawn Ave., zum Besuch war, ist aus ihrer Wohnung verschwunden, und ihre Bekannten sind über ihren Verbleib sehr unruhig. Die junge Dame war am Donnerstag mit einem der Familie Madden unbekannten Herrn in einem Buggy davongefahren und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Ob das Mädchen durchgebrannt ist oder entführt wurde, ist noch nicht ermittelt. Die Polizei ist benachrichtigt.

Theodor Sutter freigesprochen.

Die in Richter Grinnells Gerichtssaal tagenden Geschworenen sprachen am Samstag Abend den der Ermordung des Henry Romag angeklagten Theodor Sutter frei, nachdem derselbe bereits 21 Monate in Untersuchungshaft gesessen. Romag hatte seiner Zeit Sutters Schwester unziemliche Anträge gemacht, ihn selber mit dem Tode bedroht und ihn auch wirklich in der verhängnißvollen Nacht vom 21. Juli 1888, in welcher Sutter ihn erstach, zuerst angegriffen. Hilfsstaatsanwalt Neeley hatte Bestrafung wegen Todtschlags beantragt.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Springfield, Ill. Wie man hört, hat Gouverneur Fifer von Illinois eine Extra-Sitzung des Staatsabgeordnetenhauses auf den 17. Juni einberufen. Zweck der Sitzung ist Berathung über die in Chicago abzuhaltende Weltausstellung und die Beschaffung der für diese Ausstellung nothwendigen fünf Millionen Dollars.

Aurora, Ill. Am Freitag starb Frau Mary A. Baldwin, eine der ältesten Bewohnerinnen dieser Stadt. In ihrem Testament vermachte sie ihr ganzes Vermögen ihrer Dienerin, einem jungen Mädchen. Leute, die diesem Vermögen nachforschten, fanden, im Keller vergraben, eine Blechbüchse, $5000 in Gold enthaltend; in der Speisekammer waren außerdem $500 in Staatspapieren aufbewahrt.

Galena, Ill. Viel Aufregung hat in Joe Davies County das Auffinden von Gold verursacht. Henry Bastian, ein in diesem County wohnhafter Farmer, entdeckte auf seinem Besitzthum eine reich mit Gold durchsetzte Quarzader. Die Untersuchung des Gesteins ergab, daß das gefundene Metall reichhaltig und voll des reinsten Goldes vor.

Marinette, Wis. Der hier wohlbekannte Bankier A. C. Brown hat Sonntag Morgen seinem Leben durch Gift ein Ende gemacht. Da der nun Verstorbene seit längerer Zeit kränklich war, glaubt man, daß er in einem Anfalle von Geistesgestörtheit Hand an sich selbst legte.

Marion, Ind. Feuer zerstörte gestern Morgen die Fabrikgebäude der „Clover Leaf Manufacturing Company". Der Verlust beträgt nahezu $25,000.

Neenah, Wis. Chas. Marquardt fiel während er am Sonntag im Winneboga-See fischte, in denselben und ertrank.

Dietrich wieder frei.

Der Ex-Agent der hierselbst neugegründeten Plattdeutschen Zeitung, Eduard Dietrich, welcher am 14. vorigen Monats seine eigene an Chicago Ave. und Vine Str. gelegene Wohnung, welche von seiner Frau muthig vertheidigt wurde, mit tapferer Hand „stürmte" und dafür von Richter Kersten auf dreißig Tage in die Bridewell geschickt wurde, ist am Samstag nach Verbüßung der Hälfte seiner Strafzeit vom Mayor Cregier „auf dem Gnadenwege" wieder in Freiheit gesetzt worden.

Hermann Raster und die Polizei.

Beide bilden den Gegenstand scharfen Tadels.

In sozialistischen Versammlungen ausgesprochen.

Die englischen Sozialisten hielten in der Waverly Halle gestern Nachmittag eine Versammlung ab, in der mehrere bemerkenswerthe Beschlüsse zur Annahme gelangten. Frau Woodman erklärte in einer langathmigen Rede, daß der Gräberschmückungstag in einer überschwenglichen Weise begangen worden sei, die auf nachdenkende Gemüther abstoßend gewirkt habe. Die Beschlüsse der Versammlung richteten sich diesmal gegen Hermann Raster, den Redakteur der „Illinois Staatszeitung". Folgende, von Prof. Orchardson eingebrachte Resolution gelangte einstimmig zur Annahme:

„Beschlossen, daß das Einwanderungs-Comite einen wunderbaren Irrthum beging, als es Hermann Raster einlud, seine Ansichten darüber darzulegen, welche Klasse von Menschen wünschenswerthe Bürger abgeben würde, da er der einzige Mensch von 1000 Mitgliedern war, der die Regeln des Sunset-Clubs verletzte, denselben in Mißcredit brachte und sich selbst als für einen Bewohner Amerikas ungeeignet zeigte — ein schönes Exemplar fürwahr, um sich durch Ausschließung besserer Leute so sehr hervorzuthun."

Die französische Regierung wurde scharf getadelt, weil sie russische Nihilisten verhaftet hatte. Der englische Sozialist Hicks sprach zum Schluß über seine Erfahrungen bei dem Strike der Dockarbeiter in London, England.

Unter den Auspizien des „Arbeiterbundes" fand gestern Nachmittag in der Vorwärts-Turnhalle eine sehr gutbesuchte Versammlung statt, welcher M. Schmiedinger präsidirte und in welcher Frau Lucy Parsons Beschlüsse einbrachte, durch welche es als eine gemeine Verdrehung der Gerechtigkeit bezeichnet wurde, daß die Polizei für das Attentat auf das Heumarktdenkmal irgend eine Klasse von Personen in Chicago verantwortlich mache; ferner wurde in den Beschlüssen gesagt, daß unter der Polizei Leute wären, die zu allen Schandthaten fähig wären, wie der Cronin-Mord bewiesen habe, und daß es absurd wäre, den Anarchisten die Sache in die Schuhe zu schieben. Frau Parsons hielt die Bombe nicht für so gefährlich, weil der Dynamit nicht comprimirt war.

Charles Bary erklärte, es wäre Chicago beschieden gewesen, dem Polizistenknüppel ein Denkmal zu errichten, während andere Nationen ihren Helden und Staatsmännern Denkmäler errichten. Die Polizei sei in der gegenwärtigen Zeit nur ein nothwendiges Uebel. Schließlich sprach sich Redner gegen die Trusts aus und besonders gegen Goldie, der die Gesetze gegen Verschwörungen zu brechen versuchte.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt. Samstag, 31. Mai.

601 Abrams Herr
602 Addrski Wojchie
603 Arndt Gustav
604 Barlooj Walenty
605 Branczek Jozefa
606 Basel George
607 Bashewitz Jos S
608 Bastineller Arthur D
609 Bauer Jos
610 Baumgardt Herr
611 Bayer Joseph
612 Beck Wm (3)
613 Becke Wm
614 Bednarik Albert
615 Behn Conrad
616 Becker Herr M
617 Beerbein Hermann
618 Bimak Ignacy
619 Birenbach Sam
620 Blahovec Wacslav
621 Blumberg Seik
622 Boleslad Blahna
623 Boriskowski Paul
624 Bristle Ch
625 Brose George
626 Bruhn Martin
627 Budnik Jozef
628 Buchholz Johann
629 Buniecki Jan
630 Burkhard Alb
631 Cahen Mons Felix
632 Claude John Peter
633 Czuphnsky Schzpoor
634 Domanowska Agm
635 Draz M
636 Dudezak Wojciech
637 Dziewar John
638 Engler Frl Bertha
639 Etten Valentin
640 Facbtke Carl
641 Falkowski Weicenty
642 Feller Josef
643 Feldermann William
644 Ferenc Duminik
645 Fleischmann Moritz
646 Forsberg Christian (2)
647 Farkett Louis
648 Frank Albert
649 Frank Leon
650 Frend Frau A
651 Friedmann Josef
652 Frenkel Ladis
653 Friek Heinrich
654 Fuchs Joseph (2)
655 Gabel Martin
656 Gahier August
657 Gewigk Th
658 Ghachts Jacob
659 Giacas Frank
660 Gichsecke George
661 Gleichert Fred
662 Glosel Robert
663 Gachey M J
664 Goles Nikolaus
665 Gohn Geo
666 Gonzalesdooles Luis
667 Gozdeski Francisek
668 Greutner Louis
669 Grenzner Gebr
670 Groß Fritz
671 Grottmann Bernhard
672 Gruber Friedolin
673 Gruhn Ernest
674 Grunsfewski Mich
675 Gumulski Stanislaw
676 Guczmann Anton
677 Gudbrend Bjorn
678 Guhl Friedrich
679 Guidenast Jno J
680 Guellunne Alfred
681 Gunkler Andreas
682 Gurelich L F
683 Hack Jonn
684 Hagen A
685 Haim A
686 Hartel Richard
687 Herfort Benedigot
688 Herller Peter
689 Hinz Johf
690 Hirsch Mr H
691 Hoog T M
692 Hoffmann Bernhard
693 Hoever Johann
694 Huber Melchior
695 Huf Christian
696 Jahn Bonevent
697 Jampolski Lisa
698 Janota Varlaba
699 Janosik Majk
700 Jebavy Josef
701 Johannson Nick
702 Jost Carl
703 Karkokowicz Francisek
704 Kann Robert
705 Keidrowski Bernat
706 Keller Mons Albert
707 Keng Hr M
708 Kiefer Peter
709 Knans Max
710 Koch Friedrich
711 Koevbar Franz
712 Koehler Carl
713 Kohn Hr P
714 Kohnt Andro
715 Kornett Fred
716 Kosiek Andrej
717 Krawitz Leopold
718 Kremer Engelbert
719 Krzyzopolski Anturi
720 Kubalovon Jozefu
721 Kulin L
722 Kukuraj Stanislaw
723 Lange Frl ChasHenrig
724 Laskowitz Nejtin
725 Lawe a Kazimie
726 Leisgang Frl Johanna
727 Lesniewski Pioter
728 Lewsil Morritz
729 Lohsmann Frl Auguste
730 Lorenz Emil
731 Luntzel Mr A
732 Lutz Richard
733 Maaß Frl Amelia
734 Mallach Kathie (2)
735 Manteufel Carl
736 Martin Gustav
737 Matas Jak b
738 Mather Albrecht
739 Mayer Edward
740 Meth Alexander
741 Mikrlajewski Micha
742 Miller Frl Emma
743 Miller Fred
744 Motzlas Fred
745 Moller Ad m
746 Muller Anton
747 Muhlke Frau E
748 Naskreft Johann
749 Niegtos Ludwik
750 Novotny Vaclav
751 Nyka Antoni
752 Palachowski Johann
753 Peretz Frau A B
754 Pikaro Josef
755 Pollack Frau Emma
756 Potocki Michat
757 Quantmeyer August
758 Rajchel Walenty
759 Rastineller Mr A
760 Racki Michat
761 Rieger Christian
762 Roeschlein Mr F
763 Roscher Ernst
764 Rutenberg M J
765 Sachs Kathie
766 Sadowski Jozef
767 Sar Mr T
768 Scherzer Frau Emilie
769 Scheuring Frl Marie
770 Schmerleweir Hermann
771 Schneider Ludwig
772 Schmidt Marren M
773 Schuttes Frau Louisa
774 Schwarting Gerhard
775 Shankowyczi Leonard
776 Sieg Frl Marie
777 Siegel Robert
778 Slarlik Michat
779 Skarpka Michata
780 Slivirz Jozef
781 Sosne Samuel
782 Spandyke M Alphons
783 Speckmann C F
784 Szymanska Antonino
785 Subath Math
786 Tadosova Bessie
787 Teodor Max
788 Thielbau Bernhard
789 Tholl John
790 Thomson Peter
791 Toelle August
792 Topolewsky John
793 Tuzik Jacenty
794 Upham Frau N C
795 Vicker Rudolf
796 Wagner John
797 Walerga Susana
798 Wapp Albert
799 Wautzeniec Jrrrata
800 Weber Josef
801 Weber Luisz
802 Weck Franz
803 Werliezel August
804 Werner Elisabetha
805 Wiatrowski Frenk
806 Wibking Adolf
808 Wiese Henry
809 Wiese August
810 Wignar Adolph
811 Wilewski Jan
812 Wilhelm Karl
813 Witt Charles
814 Witte Wilhelm
815 Wlekiorski John
816 Wolf Ben
817 Wolak Wojciech
818 Wotowska Frau M A
819 Wulff Erik
820 Wuttke Joseph
821 Zadig Joseph
822 Zeff M
823 Zeller Franz

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Karl Valentin, 1313 Ashland Ave., 3 M.
Wilhelm Frack, 1292 Ashland Ave., 3 M., 27 T.
Josephine Thode, 238 Michigan Str., 4 M., 9 T.
Oswald Koch, 452 Larrabee Str., 3 M., 24 T.
Maria Held, Desplaines, Ill., 28 J., 3 M., 28 T.
Barbara Schmitt, 84 W. VanBuren Str., 71 J.
Elisabeth Riegel, 647 Burling Str., 72 J.

Chicago Turnbezirk.

Letzte Sitzung des alten Vororts.

Beglaubigung der neuen Delegaten.

In der Fortschritt-Turnhalle fand gestern die letzte Sitzung des bisherigen Vororts des Turnbezirks Chicago statt. Es wurden zunächst die noch unerledigten Geschäfte des alten Vororts erledigt und mehrere Rechnungen zur Zahlung angewiesen. Ein Vorschlag des Vertreters des Aurora Turnvereins, die Jahn Waisenhaus-Angelegenheit dadurch zu fördern, daß der Chicago Turnbezirk den Bau der Anstalt übernehmen und den Bund nur zu der ferneren Unterhaltung derselben aufgefordert werden solle, wird in der nächsten Sitzung in Erwägung gezogen werden, ebenso ein Vorschlag zu einer gemeinsamen Turnfahrt.

Folgende Vereine haben neue Delegaten für den Bezirksvorort erwählt: „Almira", Turner Edward Putz; „Bahnfrei", H. Kirchner; „Columbia", John Neumann; „Einigkeit", A. Rück; „Pullman-Kensington Turngemeinde", Henry Meeteren; „Aurora", Max Gaerte; „Freiheit", Paul Schmidt und „Central Turnverein", Gustav Gebhard. Den genannten Delegaten wurde Sitz und Stimme eingeräumt, worauf der neue Vorort in Kraft trat und die neugewählten Beamten desselben, der prot. Secretär, Turner Sattelberger, und der neue Schatzmeister, Turner Kraft, ihre Aemter übernahmen. In dem übrigen Beamtenpersonal ist keine Aenderung eingetreten.

Ein Protest des Germania Turnvereins gegen die Verlegung der Sitzungen des Vororts nach der Fortschritt Turnhalle wurde auf den Tisch gelegt. Ein Schreiben des Bundesvororts aus St. Louis berichtete, daß der Bundesvorort die Streitsache zwischen zwei Turnern untersuchen wird, nachdem derselbe in den Besitz sämmtlicher darauf Bezug habender Papiere gelangt ist.

Ein Gesuch des Turnvereins in Hammond, Ind., um Aufnahme in den Bezirk wurde dahin erledigt, daß der Verein aufgefordert werden soll, seine Mitgliederliste an den Pullman-Kensington Turnverein einzusenden, worauf dann ein aus den Delegaten der Turnvereine Columbia, Germania und Teutonia bestehendes Comite die Constitution desselben prüfen soll.

Zwei Appellationen in Streitsachen zwischen Turnern wurden zurückgelegt, um später dem noch zu wählenden Justizcomite überwiesen zu werden.

Die Kränze und Diplome für das Bezirksturnfest werden von dem technischen Comite im Auftrage des Vororts bestellt werden, und auf Antrag des Bezirksturnwarts Kopp werden die Turnlehrer aus Milwaukee ersucht werden, mit als Preisrichter zu fungiren.

Eine von dem Orden der Hermanns-Söhne an mehrere Turnvereine ergangene Einladung zur Betheiligung an dem 50jährigen Stiftungsfeste desselben wurde vom Vorort nicht weiter besprochen, da derselbe als solcher keine Einladung erhalten hat.

Die in der vorigen Sitzung beantragte Urabstimmung über Verlängerung der zukünftigen Tagsatzungen auf zwei Tage und die Besprechung der Agitation behufs Anlage von Freibädern wurden für die nächste Sitzung zurückgelegt.

Der Festausschuß für das Bezirks-Turnfest ersuchte den Vorort, alle Vereine des Bezirks zur Theilnahme in corpore an dem am 28. Juni zu veranstaltenden Fackelzuge aufzufordern. Der Vorort wies den correspondirenden Sekretär an, schriftlich die einzelneu Vereine zu der Theilnahme an dem Unternehmen aufzufordern. Der Festausschuß erwartet, daß mindestens 2500 Turner sich an dem Fackelzuge betheiligen werden.

Eine italienische Gedenkfeier.

Die hiesigen Italiener begingen gestern den 42. Jahrestag der Einführung der constitutiouellen Regierungsform in ihrem Vaterlande, und damit den Jahrestag des Beginns ihrer Unabhängigkeit und Vereinigung. An der Feier dieser Festa delle Statuto nahmen sieben italienische Vereine gemeinschaftlich Theil. Die Feier bestand aus einer Straßenparade, bei der die Italiener Gelegenheit hatten, ihre schmucken Uniformen zur Schau zu stellen, aus einer Versammlung in der Nordseite Turnhalle, in der der italienische Consul, Chevalier Bainotti, und mehrere Andere Ansprachen hielten. Ein Festererzieren und ein flotter Ball beschloß die Feier.

Zu Ehren Marcus Thranes.

In der Aurora-Turnhalle fand gestern Nachmittag zu Ehren des am 30. April in Eau Claire, Wis., verstorbenen Norwegischen Patrioten Marcus Thrane eine Gedächtnißfeier statt, an der sich hauptsächlich Skandinavier in großer Anzahl betheiligten. Die Feier bestand aus gewählten musikalischen Vorträgen und Reden. Dr. Doe gab einen kurzen Abriß über die Bedeutung des Verstorbenen durch seine reformatorische Thätigkeit in der Land-, Schul- und Religionsfrage, betonte besonders die durch ihn erwirkte Verbesserung der Lage des norwegischen Bauernstandes und die Verfolgung seiner Person wegen angeblicher Verschwörungen, seine Kerkerhaft und seine Auswanderung nach Amerika, welche er weiteren Verfolgungen vorzog.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Henrietta gegen Charles Clay, wegen grausamer Behandlung; Flora gegen Albert Pahlo, wegen Trunksucht; Jennie gegen John Harvey; Edith M. gegen Rollin E. Cubley (Scheidung von Tisch und Bett), wegen böswilligen Verlassens; Ella gegen Edward Hardy (Scheidung von Tisch und Bett), wegen böswilligen Verlassens.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: G. L. Barth, dreistöck. und Keller-Flats, 5409 Atlantic Str., $2000; Ole C. Jenson, drei zweistöck. Wohnhäuser, Lincoln Str., nahe 69. Str., $2700; Peter Rankin, zweistöck. Flats, 6716 St. Lawrence Str., $2000; W. O. Budd, drei zweistöck. Wohnhäuser, 58. Str., nahe Wright Str., $6500; John Bodman, zweistöck. Flats, 1206 Southport Ave., $3000; J. Boyler, zweistöck. Wohnhaus, 3326 Prairie Ave., $4000; D. H. Harden, zweistöck. Flats, 216 Seminary Ave., $5000; Charles B. Fort, drei zweistöck. Wohnhäuser, 2601-2607 Prairie Ave., $30,000; Henning & Speed, vierstöck. und Basement-Läden und Speicher, 291-303 S. Clark Str., $60,000; Charles Kaestner, drei zweistöck. Anbauten und Stall, 39 Sidney Str., $3000; Albert Krutzer, zweistöck. Flats, 91. Str. und Escanaba Ave., $2500; Frau C. Howland, zweistöck. Flats, 566 N. Hoyne Ave., $4000; J. F. Solbat, zwei dreistöck. Wohnhäuser, 568—570 Washington Boulevard, $17,000; Frau E. Williams, drei- und einstöck. Wohnhäuser, 2131—2133 Dearborn Str., $12,000; A. Donyahn, dreistöck. Flats, 197 Sheffield Str., $4000; Fred. Lindsten, vierstöck. Läden und Flats, 177 Larrabee Str., $7000; Chas. Paters, zweistöck. Flats, 824 N. Wood Str., $4000; B. C. Price, zweistöck. Flats, 5 Emerson Str., $2400; Joseph Storms, zweistöck. Läden und Flats, 71. Str. und Green Str., $2700.

Briefkasten.

Gust. L. Sehen Sie das Adreßbuch nach, Sie finden darin alle Musikalienhandlungen verzeichnet. In fast jeder Apotheke liegt eines auf.

R. U. Selbstverständlich sollte die Frau ihrem Manne folgen, wohin er wünscht, wenn sie ihn freiwillig geheirathet hat. In vielen Ehen — ein boshafter Junggeselle behauptet: in allen — folgt gewöhnlich der Mann der Frau, da sie das Regiment im Hause führt. Solche Ehemänner pflegt man Pantoffelhelden zu nennen.

L. St. Vor dem 17. Lebensjahre kann man nicht als Freiwilliger in die deutsche Armee eintreten.

J. J. Sie haben nicht nöthig, den Betrag der Weltausstellungs-Aktien voll zu bezahlen, sondern nur in Raten. Wahrscheinlich bezieht sich die Ihnen zugesandte Mahnung auf die zweite Rate.

J. P. Sie brauchen keine Furcht vor dem Zuchthaus zu haben. Wenn die Frau Sie bestehlen wollte und Sie ihr, als Sie sie beim Diebstahl ertappten, eine derbe Ohrfeige applicirten, so haben Sie noch milde gehandelt, denn Sie haben ihr eine Correktionshausstrafe erspart, die sicher nicht ausgeblieben, wenn Sie Klage beim Gericht erhoben, mag die Frau auch älter sein.

A. R. Der Thurm der Michaelis-Kirche vom Erdboden an bis zu der Spitze des Kreuzes auf demselben ist nach Aussage eines der Herren, welche ihn gebaut, genau 274 Fuß hoch, wovon 14 Fuß auf das Kreuz kommen.

W. S. Selbstverständlich wird man Ihnen eine Bescheinigung ausstellen, wenn Sie einen „Deed" in einer Bank hinterlegen.

K. B. 1) Die Naturalisationspapiere erhalten Sie im Superiorgericht (Courthaus) oder im Bundesgerichte (Postamt), nehmen Sie sich aber einen Zeugen mit, der beschwören kann, daß Sie bereits fünf Jahre im Lande sind. 2) Wenn Sie Briefträger werden wollen, müssen Sie erst ein schriftliches Gesuch beim Postmeister einreichen, sich dann der vorgeschriebenen Civildienstprüfung unterwerfen und schließlich so lange warten, bis die Ernennungsreihe an Sie kömmt. Ein einflußreicher republikanischer Politiker kann eine Verschiebung dieser Reihe zu Ihren Gunsten veranlassen. 3) Fledermaus heißt auf englisch bat. Vorräthig werden Sie eine solche kaum in einer Vogelhandlung finden, man mag Ihnen aber eine auf Bestellung liefern.

Carl F. Fragen Sie bei den Alexianer-Brüdern in deren Hospital, 539 bis 569 Nord Market Str., nach.

Vielleicht ein Mord.

Der Weichensteller Harry Fleming wurde am Mittwoch Abend von seinem Collegen Hugh Ryan auf dem Nachhausewege an der Ecke der Fulton Str. und Washtenaw Ave. angegriffen und so schwer mißhandelt, daß er jetzt in seiner Wohnung, 39 Washtenaw Ave., in sehr kritischem Zustande darniederliegt. Gestern Abend wurde die Polizei von dem Vorfall benachrichtigt und Ryan wurde verhaftet.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
E. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Reschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Riesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 224 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
Unhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Thorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Gelander, 214 Oak Str.
F. Taubert, 567 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Müller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 34 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
O. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 622 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 252 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 834 W. Lake Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Gapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2550 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3687 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 2902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2257 State Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 651 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 201 W. 12. Str.
Gantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 301 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 268 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Kalmer, 446 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 602 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 249 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — „The Old Homestead".
Chicago Opera House — Bostonians Operetten-Gesellschaft.
Grand Opera House — Heß'sche Operetten-Gesellschaft in „Olivette."
Hooleys Theater — James O'Neil.
Columbia Theater — Dixey und seine Burlesken-Gesellschaft.
Haymarket Theater — „A Merican Romance".
Windsor Theater — „Over the Garden Wall".
People's Theater — „Shown Up."
Havlins Theater — Le Nardes Gaieties.
Jacobs Clark Str.-Theater — „Always on Hand".
Academy of Music — Chanfrau.

Zur Judenhetze in Deutschland.

Graf Pfeil hat im preußischen Herrenhause den Antrag gestellt, den Andrang der jüdischen Schüler zu den Gymnasien zu verhindern. Das gibt nun der „Kreuzzeitung" Gelegenheit, wieder einmal zu „beweisen", wie 400,000 Juden 26 Millionen Preußen bedrohen können. Das Junkerblatt schreibt:

Das Herrenhaus hat in einer Zeit, wo der „Jude der König der Epoche" ist, den nicht zu unterschätzenden Muth gehabt, den ersten Schritt zu thun, um die Befreiung des deutschen Volkes von dem jüdischen Joche zu erringen. Das war eine „That", eine deutsche That, eine christliche That! Man sage nicht, wir wollten den Juden die höhere Bildung ganz versperren. Man kann das Eine thun, und braucht das Andere doch nicht zu lassen. Wer die Gefahren verkennt, welche der enorme Andrang der Juden zu der Gelehrtencarriere in sich birgt, der ist kein Staatsmann, wenigstens kein christlicher Staatsmann. Wenn unsere Schulen, besonders unsere Gymnasien allmählich dahin kommen, wenigstens in den höheren Klassen thatsächlich und praktisch Judenschulen zu werden, Schulen, in denen das Judenthum dominirt, dann sage man nur getrost: „Finis Germaniae!" Halten wir dazu unsere höheren Schulen, um uns eine geistige Aristokratie asiatischen Stammes heranzubilden, die später über uns herrschen soll? Unbedingt muß da Einhalt gethan werden, und zwar sofort, es ist keine Zeit mehr zu verlieren. Gegenüber den technischen Bedenken, welche der Cultusminister hervorhob, sagen wir mit jenem englischen Sprüchwort: „Where there is a will, there is a way!"

Geht es mit der Verjudung unserer Gymnasien so weiter, dann werden die Juden auch bei uns bald im öffentlichen und politischen Leben fast ausschließlich den Ton angeben. Dieser jüdische Einfluß wird bestenfalls den Freisinnigen, sonst aber — und allmählich in immer größerem Maßstabe — den Sozialdemokraten zu gute kommen. Als natürlichen Gegner und schlimmsten Feind bekämpft das Judenthum das christlich-monarchische Prinzip. Aus diesem Grunde muß auch jeder, der für den christlichen Thron, für das Königthum von Gottes Gnaden eintritt, ein Antisemit sein. Die Loosung heißt jetzt: „Ich oder Du!" entweder wir müssen uns aufraffen und gegenwärtig zu dem äußersten Zeitpunkt der Möglichkeit des Gelingens die Macht des Judenthums einzudämmen suchen oder wir müssen uns ihr unterwerfen. Manch weiche Natur kann es nicht über sich gewinnen, die Rolle des Hammers zu spielen — beklage sie sich dann aber auch nicht, wenn sie Amboß sein muß. Hat Juda die Macht in den Händen, so kennt es kein Erbarmen; mit mephistophelischem Hohn wird es unsere Altäre entweihen. Juda wird nicht ruhen, bis es alles, was an Kruzifix und Bibel erinnert, zerschlagen hat. (O, ihr krautjunkerlichen Angsthasen!)

Marktbericht.

Chicago, 31. Mai 1890.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Neue Gurken 15—25c per Dtzd.
Salat 25—80c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 8—10c per Dtzd. Bündel.
Spargel 40c—60c per Kiste.
Kartoffeln 35—45c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.50—4.50 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.85—1.90 per Bu.
Rothe Beten 25—30c Dtzd. Bündel.
Weiße Rüben 60—75 per Kiste.
Zwiebeln $3.25—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Neuer Kohl $3.00—4.50 per Kiste.

Früchte.
Kochäpfel $3.25—$4.25 per Brl. Bessere Sorten $4.50—5.00 per Brl.
Erdbeeren 90c—1.40 per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 12½—13½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 11—16c.

Käse.
Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 8—8½c per Pfd. Feinere Sorten 10—11c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 12½—14c per Pfd.

Fleisch.
Kalbfleisch 4—7c per Pfd.

Lebendes Geflügel.
Küken 14—16c.
Alte Hühner 8c per Pfd.
Enten 8—9c; Truthühner 8—8½ per Pfd.
Gänse $4.00—4.50 per Dtzd.
Frische Eier 12—12½c das Dtzd.

Hafer.
No. 3 28—29c, No. 2 28½—29½c.

Heu.
No 1 Thimothee $9.50—12.00.
No 2. $8.00—9.00.

Feste und Vergnügungen.

Das Fest der Schweizer.

Gegen sechshundert Schweizer und Schweizerfreunde aus Chicago und Umgegend hatten sich am Sonntag Abend um zehn Uhr auf dem Bahnhofe der Illinois Central-Bahn zusammengefunden, um sich vermittelst eines Spezialzuges nach der freundlichen Stadt Dubuque in Jowa zu begeben, woselbst gestern das große Verbrüderungsfest der Schweizer und der deutschen Vereine gefeiert wurde. Der Wetterclerk meinte es gut mit den Festtheilnehmern und die neunstündige Fahrt ermüdete die Fahrgäste keineswegs. Um 7 Uhr früh langte der Zug in Dubuque an, woselbst auf dem Bahnhofe das Empfangscomite die Ankommenden herzlich bewillkommnete. Der Sprecher des Dubuquer Sozialen Turnvereins, Herr Frudder, hielt nochmals in der Turnhalle eine Begrüßungsansprache, und nachdem sich die Gäste durch Speise und Trank gestärkt hatten, benutzten sie den Vormittag, um sich die Stadt anzusehen, während die Sänger sich zu einer Probe versammelten.

Um 1½ Uhr Nachmittags bewegte sich von der Turnhalle ein großer Festzug nach dem Bahnhof, von wo aus es mit der elektrischen Bahn nach dem im herrlichsten Grün prangenden Schützenpark, dem eigentlichen Festplatze, ging, woselbst die Gäste von Herrn N. Gonner zum dritten Male bewillkommnet wurden. Auf dem Platze waren weit über 1000 Personen, außer den sechs Chicagoer Schweizervereinen sämmtliche deutschen Vereine von Dubuque und zahlreiche Gäste aus den benachbarten Städten zugegen. Nachdem die mitwirkenden Gesangvereine mehrere prächtige Lieder, Mozarts „Weihe des Gesangs", Attenhofers „Gruß an die Schweiz" und das herrliche Volkslied: „In einem kühlen Grunde" zum Vortrag gebracht hatten, hielt Herr Julius Wegmann die Festrede, die von öfterem Beifall unterbrochen wurde. Redner bot den Festtheilnehmern zunächst im Namen der Chicagoer Schweizer Vereine herzlichsten Gruß und Handschlag und sprach seine Freude darüber aus, daß das Verbrüderungsfest der Schweizer sich verwirklicht habe. Sodann deutete Herr Wegmann an, daß die puritanischen Sonntagsmucker in Jowa in der Minderheit wären, und er gratulirte den Bürgern dieses ehemaligen Prohibitionsstaates zu diesem Siege der Vernunft. Schließlich forderte Redner die Bürger von Jowa auf, sich der Personal Rights League anzuschließen, was das einzige Mittel sei, auf der nun betretenen Bahn mit Erfolg weiter zu schreiten. Mit den Wahlsprüchen „Hie Vaterland allewege" und „Hie Dubuque" schloß Redner.

Am Abend wurde der Festplatz glänzend erleuchtet und ein Sommernachtsfest nahm seinen Anfang. Dasselbe wurde durch den Massenchor „Das weiße Kreuz im rothen Felde" eingeleitet, worauf dann auf einer besonders dazu erbauten Bühne unter der Leitung des Herrn Wegmann drei von demselben entworfene prächtige, lebende Bilder, „Helvetia und Columbia" unter den Klängen des „Star spangled Banner", „Die alte und die neue Eidgenossenschaft", begleitet von dem Nationalliede „Rufst Du, mein Vaterland" und „Winkelrieds Tod" mit dem Begleitungsliede „Laßt hören aus alter Zeit", unter rauschendem Beifall zur Aufführung gelangten.

Die Schweizer Schützen hatten einen Theil des Nachmittags benutzt, um ihre Fertigkeit im Gebrauch des Stutzens zu zeigen. Werner Marti, John Huber, Ed. Stählin, Emil Santschi aus Chicago, Peter Klauer von Dubuque und Albert Bandelier aus Elgin erschossen sich Preise. Heute ist Fortsetzung des bereits gestern begonnenen Schützenfestes der Dubuquer, an dem ein großer Theil der Chicagoer als Gäste theilnimmt.

Turnverein Vorwärts.

Der Turnverein „Vorwärts" veranstaltete gestern zum Benefiz ihrer am Bezirksturnfeste mitwirkenden aktiven Turner und der Altersklasse ein Schauturnen, verbunden mit Concert und Ball, das seinen Zweck, möglichst viel Gäste anzuziehen und dadurch recht viel Geld in die Kasse zu bringen, recht gut erreichte. Das Programm dazu war sorgfältig zusammengestellt. Die Wett-Turner produzirten sich in Eisenstabübungen und im Vereinsturnen an drei Pferden, die Turner der beiden ersten Riegen in Turnen am Reck, am Barren und in Gruppirungen. Besonderen Beifall fanden die 36 Mädchen der zweiten Klasse durch die Vorführung des Maibaumreigens, sowie der Ringkampf der Turner Kraft und Kreuzig und das Bajonett-Fechten der Turner Neuburger und Schneider. Sämmtliche Turnübungen wurden mit der denkbar größten Präcision ausgeführt. Der Internationale Männerchor verschönerte den Abend durch den Vortrag mehrerer prächtiger Gesänge. Die Herren vom Arrangements-Comite, die Turner Hermann Hennig, Emil Petrie, John Gloy, Max Fritzsch, John Bierke und George Koop, hatten alles auf's Beste vorbereitet.

Der „Deutsche Landwehrverein".

Der „Deutsche Landwehrein von Chicago" nahm am vergangenen Samstag in Baers, nahe der Ecke von Chicago und Milwaukee Ave. gelegener Halle die feierliche Installirung seiner ersten Beamten vor. Die ganze Feier dieses erfreulichen Ereignisses, inclusive des mit demselben in Verbindung stehenden und bis an den lichten Morgen währenden Tanzvergnügens, verlief in einer durchaus würdigen und erhebenden Weise und Jedermann, der derselben beigewohnt, namentlich sofern er als deutscher Soldat den bunten Rock mit Ehren getragen, wird dem Abend noch lange eine vergnügte und dankbare Erinnerung bewahren. Herr Arendt, der zeitweilige Verweser des deutschen Consulats, hielt anläßlich der Feier eine Festrede, bei deren flammenden Worten jedem Zuhörer das Bewußtsein, sich auch einen Deutschen nennen zu dürfen, das Herz voller jubelnder Begeisterung hoch aufschlagen ließ. Der „Deutsche Landwehrverein" und seine Beamten, C. F. Dittberner, Friedrich Brosenne, Anselm Traub, Leopold Günther, H. Wehrmann, Karl Iffland, und Jakob Schurz sind eine Körperschaft, auf welche das Deutschthum unserer Weltausstellungsstadt mit Recht stolz sein darf.

Plattdütsche Gilde No. 3.

Die plattdütsche Gilde No. 3 veranstaltete gestern eins ihrer gemüthlichen Pic-Nics in Hoerdts Grove. Alles war Leben und Freude. Draußen an Belmont und Lincoln Ave. standen die Menschen zu Hunderten, auf das Herannahen einer Car wartend, sehnsüchtig auf den Augenblick lauernd, da sie im Grünen den Tag des Herrn feiern durften. Die Herren vom Comite, die Herren Bartler, Schmidt, Sternberger, Meyer, Bunthunt, Losund, Mecklenburg, Haniegs, Strall, Lemke, Sastrow und Arend, thaten Alles in ihrem Bereich Mögliche, um den Gästen und Mitgliedern den Tag so genußreich als möglich zu machen, und daß ihnen ihre Mission gelang, bewies die fröhliche und heitere Stimmung, welche bei Alt und Jung herrschte. Vertreter fast aller plattdeutschen Gilden, sowie der Großgilde waren zugegen. Alles in Allem genommen war das Fest ein sehr schönes zu nennen.

Ida Rebecca Gradenloge J.O.O.F.

Zur Feier des 71jährigen Stiftungsfestes des Ordens der Odd Fellows und zugleich zur Feier ihres eigenen, zehnten Geburtstages hielt am Samstag die Ida Rebecca Gradenloge No. 108 des vorerwähnten Ordens in der Arbeiterhalle ein Calicokränzchen ab, das von Anfang bis zu Ende einen äußerst gemüthlichen Verlauf nahm. Namentlich die beliebten, an Ueberraschungen reichen Calicotänze fanden bei den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen der Loge, bei Damen und Herren, allgemeinen Beifall, und auch das übrige, aus 24 Nummern bestehende Tanzprogramm wurde höchst gewissenhaft durchgeführt. Die Herrschaften, welche das Arrangements-Comite zusammensetzten, waren durchaus am Platze; es waren dies folgende Herren und Damen: Carl Gibke, Joseph Gobbold, Henry Schulz, Auguste Grißbach und Juliana Dietz. Die Ida Rebecca Loge ist eine Frauenloge des Ordens der Odd Fellows und zählt gegenwärtig 75 Mitglieder. Ihre Beamten sind: Barbara Kapschell, Präsidentin; Auguste Klavitter, Vice-Präsidentin; Louis Deicke, Sekretär; Marie Patzel, Sekretärin, und Joseph Gobbold, „Deputy".

Unabhängige Förster.

Der „Court Columbia No. 76" und der „Court Scheffel No. 224" hielten gestern Nachmittag und Abend ihr erstes jährliches Picnic in Ogdens Grove ab, bei welcher Gelegenheit es von Anfang bis zu Ende in urgemüthlicher Weise zuging. Eine vorzügliche Musikkapelle sorgte für die zum frohen Tanz nöthige Begleitung und durch zwei mit Getränken aller Art und Beschreibung wohlgefüllte „Bars" wurde auch für das Wohlbefinden des inneren Menschen in gebührender Weise Vorsorge getroffen. Der Besuch war ein außerordentlich guter, wozu natürlich außer der Thatsache, daß Jedermann weiß, daß es bei den Försterfesten eben stets sehr fidel zugeht, das prächtige Wetter nicht am wenigsten beigetragen. Die in musterhafter Weise gehandhabten Arrangements des Ganzen lagen in Händen der Herren Joseph Brucker, John Weißbrodt, Adolph Büchele, Christ. Tarnow, Robert Sohns, Philipp Schäfer, Henry Eck, Philipp Jakobs, John Weiß, Hermann Lebherz und Julius Lanz. Bei Weitem die größte Mehrzahl der Mitglieder der beiden in Rede stehenden Förster-Haine ist übrigens deutscher Nation.

Zu Ehren Eduard Strauß's.

Zu Ehren des Hofmusikdirektors Eduard Strauß veranstaltet der hiesige deutsch-österreichische Geselligkeitsverein „Vindobona" am Mittwoch Abend, den 4. Juni, in der Nordseite-Turnhalle einen glänzenden Empfangsabend, um dem berühmten Sohn eines berühmten Vaters und speziell dem Landsmanne der Mitglieder des Vereins eine passende Ovation darzubringen. Es wird an dem Abend ein Gala-Concert mit darauf folgendem Ball stattfinden und der „Sennefelder Liederkranz", der „Schweizer Männerchor", der „Nord Chicago Liederkranz", die Gesangssektion des Aurora-Turnvereins und der Zither-Club „Edelweiß" sowie verschiedene hervorragende Solisten, wie Frl. Hedwig Schmoll und Herr Oscar Schmoll, haben dazu ihre Mitwirkung zugesagt. Das vorzügliche Orchester des Herrn Paul Olah liefert die Ballmusik. Die Arrangements werden von den Herren Dr. von Bernauer, Louis Levith, S. Schiller und Louis Würzburg besorgt.

Concert der Oratorien-Gesellschaft.

Im Auditorium findet am Freitag, den 6. Juni, Abends, ein großes Concert der unter Leitung des Herrn G. Katzenberger stehenden Chicago Oratoriengesellschaft zum Besten des Encampmentfonds der Kirchenchöre der St. James und der Himmelfahrtskirche statt. Als Solisten wirken darin der junge Sopranist Glen Hall, der junge Violinvirtuose Leon Marr und die kleine neunjährige phänomenale Pianistin Laura Sanford, sowie die Sopranistin Frau Anna Katzenberger und der Organist Clarence Eddy mit.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester Barbara Schmitt, geb. Wagner, aus Bitburg, im Alter von 71 Jahren, am Samstag um 2.30 Nachmittags nach kurzem Krankenlager sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Juni, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 84 W. Van Buren Str., aus nach der St. Peters-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Kirchhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen. Christoph Schmitt, Gatte; Peter und Henry Schmitt, Söhne; Josephine Gillen und Katharina Wagner, Töchter; Franz Frauz, Henry Gillen und Albert Wagner, Schwiegersöhne; Katharina und Mary Schmitt, Schwiegertöchter; Amalie Daubach, Schwester, nebst Enkeln. 3

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter Katharina H. Wulff, im Alter von 63 Jahren den 2. Juni um halb 1 Uhr des Morgens nach einem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, um 1 Uhr vom Trauerhause im Jefferson Park statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Claus F. Wulff, Gatte.
Henry und Robert Wulff, Söhne.
modimi6

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer an einen oder zwei Herren, mit oder ohne Kost. 643 N. Halsted Str., nahe Clybourn Ave. 3

Zu vermiethen: Einen großen Schneidershop mit Wohnung, billig. 335 Cleveland Ave. 2julw3

Zu vermiethen: 46 Wieland Str. 3 Frontzimmer $7. Näheres 545 Wells Str. 3

Ein junger Mann kann Logis erhalten. 240 W. Taylor Str. modimi3

Zu vermiethen: Ein Zimmer an ein oder zwei junge Leute, auf Wunsch auch Kost. 284 W. 14. Str., unten, nahe Halsted. 3

Gesucht: Ein ordentlicher Mann findet ein freundliches Zimmer mit Kost, wenn verlangt. 229 Larrabee Str., 1. Floor. samodi6

Zwei junge Leute können gute Logis haben. 104 Clybourn Ave., unten. samo3

Anständige Leute finden gute Wohnung und Kost in einer ruhigen Familie. 2726 La Salle Str., unten. samodi2

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer für zwei Herren mit zwei Betten und Board. 163½ Ontario Str. su

Zu vermiethen: Ein schöner Picnicplatz und Kegelbahn nebst Halle ist billig zu vermiethen bei H. Müller, 741—753 Armitage Ave. 29malwl

Verlangt: Boarders und Roomers. 197 North Ave., 3. Floor. 27malw6

Geschäftstheilhaber.

Gesucht: Für ein rentables Geschäft, ohne Concurrenz, wird ein Partner mit einem Capital von 15—20,000 Dollars gesucht. Offerten unter O. 16, „Abendpost." momi6

Verschiedenes.

Nähmaschinen aller Arten. Wir garantiren Ihnen Arbeit zu Hause, um für dieselben bezahlen zu können. 100 gebrauchte Maschinen für $5 und aufwärts. Domestic Office. 216 S. Halsted Str. 20mz3mt10

Verlangt: Käufer für ein Pferd, passend für Peddlers. 26 Clifton Ave. 6

Maschinen-Zeichnungen für Erfindungen, Patente rc. 22jährige Erfahrung. Ernest Abshagen & Co., Zimmer 604, Monon Block, 320 Dearborn Str.

Monatliche Zahlungen. Transportwagen, Wagen, Equipagen, Phaetons, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waaren-Lager: 2308—2318 State Str., C. J. Hull. 7aplj10

John G. Schützler, 197 Blue Island Ave., Whitewascher, Plasterer und Calsominer. Gute Arbeit garantirt. 1junlm6

Extra feine Wurst nach deutscher Art gemacht. Blasius, 4724 Laflin Str. 6

A. Lohmann's Vögel-, Samen- und Käfig-Geschäft ist nach No. 3119 Wentworth Ave. umgezogen. 31mai2w3

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung aller Frauenkrankheiten. 30jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj4

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Tolliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma6m7

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz (Czarra), 279 W. Adams Str. 11flj6

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 658 W. Polk Str., Ecke Paulina, Chicago vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 18n.mmf.8m8

Asthma, momentane Erleichterung — sichere Heilung. Laux's improved asthma powder, 50c die Büchse. Zu verkaufen bei allen Apothekern. 2jun4w4

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Dr. Schwarz, 182 Blue Island Ave. 5w3

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 3 Tischler an Store Fixtures. 939 N. Western Ave. 2

Verlangt: Ein starker Junge, in der Tischlerei zu helfen. 939 N. Western Ave. 2

Verlangt: Ein Cakebäcker und ein Junge an Cake zu helfen. J. Singer, 395 Armitage Ave. 2

Verlangt: Ein guter Schneider für alle vorkommende Arbeit. Nachzufragen Ecke Purple und Archer Ave., Basement. 2

Verlangt: Ein starker Junge, um in Saloon zu helfen und sich im Allgemeinen nützlich zu machen. 594 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Hausarbeit. 965—967 N. Clark Str. 2

Verlangt: Vier Schreiner-Handlanger. 236 Hudson Ave. Peter J. Harter. 2

Verlangt: 500 Arbeiter für Eisenbahnen, Sägemühlen und Farmen; Teamster, Männer für Furnace-, Park- und Sewer-Arbeit, in und nahe der Stadt. Löhne $1.50 bis $2.25 per Tag, freie Fahrt; billige Tickets nach allen Orten Süd- und Nordwest in Roß Labor Agency, 2 S. Market Str. 2jilw4

Verlangt: Ein Mann, in einem Saloon und Boardinghaus. Kein Unerfahrener braucht vorzusprechen. 86 Sherman Str. 2

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 137 Center Str. modi3

Verlangt: Ein guter Schuhmacher, auf Reparatur. 2612 State Str. modimi3

Verlangt: Ein Junge, um das Schlosser-Geschäft zu erlernen. 379 S. Paulina Str. modi3

Verlangt: Ein junger Bäcker als letzte Hand an Brod. 387 W. Chicago Ave. 3

Verlangt: Schneider an Männerröcken. 146 Bunker Str. frmodi1

Verlangt: Ein Junge, 16—18 Jahre, im Saloon zu helfen. Chas. Bunger, 6315 S. Halsted Str. samo3

Verlangt: Arbeiter für Wire-Fence Building in Nebraska, gute Löhne. Arbeit den ganzen Sommer und freie Fahrt. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str. samo3

Verlangt: Einen guten Rock-, sowie auch einen guten Hosenschneider. Geo. Gries, 4648 Ashland Ave. 31maidi3

Verlangt: Ein guter Stripperjunge. 789 Lincoln Ave. samo2

Verlangt: Ein Sewer Pipe-Leger. 176 Emerson Ave. fmdi1

Verlangt: Bierfahrer. 95 West 16. Str. frsamo2

Verlangt: Schneider und solche Leute, die das Zuschneiden, Designen für Damen- und Herren-Garderobegeschäfte gründlich und praktisch für Wholesale oder Costumarbeit erlernen wollen. 212 S. Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 277 Centre Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen. Nachzufragen im Store 148 Larrabee Str. 2

Verlangt: Ein Kindermädchen. 911 Monroe Str. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer Privatfamilie. 516 Lincoln Ave., Ecke Wrightwood, 1 Treppe. modi3

Verlangt: Eine gute Weißnäherin, in oder aus dem Hause. 545 Wells Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 473 Sedgwick Str. modi3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 117 Locust Str., 3. Floor. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 3232 South Park Ave. 2

Verlangt: Eine alleinstehende Wittwe oder ein älteres Mädchen die eine gewöhnliche Haushaltung führen kann. 93 Mohawk Str. 2

Verlangt: 100 Dienstmädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants für Stadt und Land. G. Duske, 170 N. Halsted Str. 2junlw6

Verlangt: Tüchtige Kleidermacherinnen. Gleichfalls Lehrlinge. 1914 Indiana Ave. modi3

Verlangt: Gutes Dienstmädchen, drei in der Familie. 100 Clybourn Ave. modi6

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 1914 Indiana Ave. modimi3

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen. 110 Siegel Str. 3

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn 3 bis 4 Dollars. 114 Hudson Ave. modimi3

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das nähen kann und das Kleidermachen lernen will. 48 Cleveland Ave. 3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 769 Larrabee Str. modi3

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Pfd, 128 Lincoln Ave. modi3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 178 Orchard Str., Flat 2. 3

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 91 O. Chicago Ave. modimi3

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 483 N. Clark Str. 3

Verlangt: Ein großes und ein kleines Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 94 Clybourn Ave., oben. 3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 83 Clybourn Ave. modi3

Verlangt: Zwei Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen. 176 Clybourn Ave. modi3

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 35 N. Heine Str. modimi3

Verlangt: Eine Kellnerin; Eine Näherin, auch Küchenarbeit; Ein junger Mann für Küchenarbeit; Ein junger Kellner. 181 und 182 Randolph Str. samo3

Verlangt: Mädchen zum Finishen an Männerröcken. Hofmann, 146 Bunker Str. frmodi1

Verlangt: Eine Kleidermacherin und zwei Lehrmädchen. 528 Hermitage Ave., nahe 12. Str. samo2

Verlangt: Gewöhnlicht werden vorzügliche Operators und Finishers für Cloaks (Damenmäntel) gegen guten Lohn. Arbeit das ganze Jahr. Joseph Beifeld & Co., 915 Milwaukee Ave. modimi3

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Sedgwick Str. samo3

Verlangt: Ein Mädchen, um bei gewöhnlicher Hausarbeit zu helfen. 1754 Wrightwood Ave., 1 Block westlich von Clark Str. samodi3

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 188 Clybourn Ave., Frau Brown. samo3

Verlangt: Handmädchen an Cloaks. 490 W. Erie Str. samodi3

Verlangt: Finishers an Damen-Mänteln, erster Klasse. Gute Leute können hohen Lohn erhalten. 543 W. 14. Str. samo3

Verlangt: Maschinenmädchen, gleich an Hosen. 475 W. 20. Str. samodi3

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Webster Ave., im Store. samo3

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. 245 W. Chicago Ave. samodi3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 703 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave., Lake View. b-mol

Verlangt: Sofort 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen. Hoher Lohn. Frau Taubert, 667 Wells Str. 27malwl

Verlangt: Ein Dienstmädchen im Boardinghaus. 2637 Cottage Grove Ave. 27malwl

Verlangt: Frauen und Mädchen, um das Zuschneiden, Platznehmen, Anpassen, Drapiren, Musterzeichnen und Anfertigen von Kleidern, Mänteln, Jackets rc. zu erlernen; Zuschneideschule, 212 S. Halsted Str. 21aplm2

Verlangt: Sofort 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Köchinnen und Kindermädchen, Hoher Lohn. Frau Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 18mz3m7

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Mädchen und Kindermädchen; gute Plätze und hoher Lohn in der Südseite bei Frau Gerson, 1837 Wabash Ave. 3mz4ln10

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Gärtner sucht Stellung bei einer Privatfamilie. Gb. Apsel, 108 Cornell Str. 7

Gesucht: Stellung bei einem jungen Deutschen um ein Delivery-Wagen zu treiben. Wahlverhältnisse. Adresse: X. 74, „Abendpost". samo3

Gesucht: Ein junger, deutscher Mann, der erst ein Grocery-Store. [illegible] 3mi1wl

1 Cent das Wort für alle Kauf- und Verkaufsangebote, Vermietungs- und ähnliche kleine Anzeigen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 C. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 C. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glas, Apotheker, 387 Halsted Str. nahe Centre.
Brunhoff & Co., Apotheker, Ecke North und Hudson Ave.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 452 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Wm. Schulze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Natziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, Ecke 21. Str. und 802 S. Halsted Str.
A. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin P. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Bochler, Store, 192 Blue Island Ave.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.

Südseite:

J. B. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 22. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Conradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. C. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State Str. und 47. Str.
Apotheke, 5500 State Str.
Apotheke, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannkuch, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Ave.
N. P. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
Fr. C. Egloff, 1227 Ashland Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: 41 Acker bei Morton Station, in Stücken von 2½ und 5 Ackern. Gut zum Subdividiren. G. Melms, 1787 Milwaukee Ave. modimi3

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave.

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Framehaus mit Brick-Basement, Lot 25x150, an Clybourn Ave. Adresse N. 21, „Abendpost". 6

Ein gutes Haus mit großer Lot zu kaufen gesucht gegen baare Bezahlung. Offerten unter Z. 71, dieses Blattes. 6

Zu verkaufen: Eine Cottage und Lot, 25x125, wegen Abreise billig. G. Moene, 568 Homan Ave. modi3

Zu verkaufen: Große Bargains in Lotten in Von Schaaks & Herricks Subdivision, Ecke Western Ave. und Humboldt Park, zu leichten Abzahlungen. Der Agent befindet sich täglich an Platz (Homan und North Ave.). Office 1143 Milwaukee Ave. vorzusprechen, von wo Käufer frei nach dem Platz befördert. 21malwl

Zu verkaufen: Billig, 8 Lotten in Block 30, 6 Lotten in Block 22, Jefferson Park, zwischen den Lotten im Platze. Adresse: J. C. Cortes, Jefferson Park, Box 71. 17malmmomi2

Zu verkaufen: An C. North Ave., zwischen Larrabee und Mohawk Str., 2 Lotten, 42 Fuß Front mit zwei Häusern, muß billig verkauft werden, zu erfragen bei John Mittel, 80 C. North Ave. Keine Agenten. 3

Neu! Neu!
Lotten von $350.00 aufwärts an Diversey, Elston und Western Ave. Geld auf Grundeigenthum.
31malm2 G. Melms, 1787 Milwaukee Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts eine Grocerie, billig. Offerten unter F. 127, „Abendpost". 2junlw6

Zu verkaufen: „Abendpost"-Route. 3550 Justine Str., Town of Lake. modimi3

Zu verkaufen: Ein guter Schuhshop, wöchentliche Einnahme $30 bis $35, wegen Krankheit halber, billig. 1392 N. Clark Str. modi3

Zu verkaufen: Billig. Eine Bäckerei, Candy- und Cigarrenstore. Adresse N. 128, „Abendpost". modi3

Zu verkaufen: Billig, ein Schuh Repair-Shop, mit bester Kundschaft. 829 Jane Str. samo3

Zu verkaufen: Grocerie mit Saloon-Einrichtung. 795 W. 20. Str. samodi3

Zu verkaufen: Ein kleiner Grocery-Store mit Milch-Depot. 389 Southport Ave. fmdi1

Zu verkaufen: Billig, Confectionery- und Cigarren-Store. 509 W. 20. Str., nahe Loomis Str. frsamo2

Zu verkaufen: Einige gute Saloons. Nachzufragen 4816 S. Ashland Ave. 28malwl

Pool- und Billiard-Reparaturen, sowie Transportiren prompt und billig. N. Ganser, 289 Blue Island Ave. Patent Pool- und Billiardtische. 20mz1m10

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Billig, 4 Holzhäuser, fortzuschaffen von 96, 98 und 100 W. Ohio Str. S. Hogenson & Co., Room 6, 106 S. Ave. samo3

Zu verkaufen: Guter Milchwagen. 917 N. Western Ave. samo3

Zu verkaufen: Ein 8 Jahre altes Pferd für Carriage passend. Billig. Gottlieb Satterl, importirte Pferde. Zu erfragen 148 Blue Island Ave. samodi3

Zu verkaufen: Ein Pferd. 856 Melrose Str. modi3

Zu kaufen gesucht: Eine Abendpost-Route an der Südoder Westseite. Adresse C. 13, „Abendpost". frsamo

$10 kauft ein Pferd zum Peddeln. 79 Walnut Str. modi3

Zu verkaufen: Eine Ziege. 137 Orchard Str. 6

Zu verkaufen: Eine neue Eisboxe, 122 Zoll lang, 27 Zoll breit, 26 Zoll hoch, mit doppelter Glasthür, passend für Metzger. Dieselbe wurde für einen Spezial-Zweck gebaut. [illegible] in Basement. 142 E. Indiana Str. 3

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd, billig. 289 Larrabee Str. 3

Zu verkaufen billig: Ein starkes, offenes, zweisitziges Buggy, noch nicht gebraucht. Kostete $165, für $100. 654 Belmont Ave. 6

Große Bargains — 56 „A" Str., ein Block westlich von Clybourn und Fullerton Ave. Bureaus $3 aufwärts; Parlor-Garnituren $10 aufwärts; Orgeln $20 aufwärts; [illegible] Top Grocery Wagen; 1 Delivery und 1 Expresswagen. 31maimw3

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Siegel Str., Nordseite. 31,mai3

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein Mädchen, gesetzten Alters, in häuslichen sowie Handarbeiten gut bewandert, spricht Deutsch, Deutsch und Englisch, sucht passende leichte Stelle. Adresse: Frl. A. P., 800 W. 14. Str. 3

Zu verkaufen: Eine Frau sucht Arbeit im Hause zu machen. 2244 S. Halsted Str.

Des Blutes Stimme.

Roman von Fritz Eckartstein.

(Fortsetzung.)

Ruhelos und rastlos war er stets der Erste und der Letzte—ein peremptorischer Befehl seines Arztes schickte ihn zum Herbst nach dem Süden, zum Winter nach Kairo.

Gerhard reiste allein ab, — aber er kam nicht allein wieder.

— — — — — — — — —

Nur wo Reichthum und ein edles Herz zusammentreffen, vollzieht sich oft eine gottähnliche That zum Besten eines armen Menschenkindes.

Als Gerhard eines Tages durch die engen Straßen von Kairo schlenderte, sah er ein zartes kleines Mädchen, das sich schmerzend unter der Peitsche eines Lastträgers krümmte. Alle Menschen gingen achtlos vorüber, sie schienen an solche Scenen brutaler Rohheit gewöhnt zu sein oder sie nicht bedeutungsvoll genug zu finden, weil das Kind nicht schrie und heulte, Gerhard aber empfand ein Frösteln im Herzen und namenlosen Zorn, als er die blutigen Striemen gewahrte, die wie eine laute Anklage auf dem halbentblößten Rücken des armen Kindes erschienen.

Mit einem kurzen Ruck entriß er dem Manne das Marterinstrument, und hob das Kind vom Pflaster auf. Der Orientale bog und wand sich, als er einen vornehmen Europäer gewahrte und bettelte um ein Trinkgeld. Durch seinen Dragoman ließ Gerhard ihn zur Rede stellen, wie er sein Kind so grausam mißhandeln könne.

„Es ist nicht sein Kind, o Herr."

„Wem gehört es, welches Recht hat er, es zu strafen?

„Es ist eine herrenlose Waise, o Herr, er gibt ihr Wohnung und Speise, sie muß dafür die leichtesten Lasten tragen, und sie hat sich geweigert, dieses Bündel nach dem Bazar zu bringen."

Die Wahrheit war, daß Leilah unter der Last zusammengebrochen war. Das Mädchen, welches mit dem Instinkt aller Unglücklichen in dem gütigen Herrn einen Beschützer erkannte, klammerte sich an seine Hand und barg sich hinter seinen schützenden Arm. Dabei schauten ihre märchenhaft schönen, dunklen Augen mit flehender Bitte in die seinigen.

Ein unaussprechliches Gefühl von Mitleid und Erbarmen, von göttlicher Nächstenliebe durchbebte sein Herz, — er litt es, daß sie an seiner Hand hängen blieb, als er sich in sein Hotel zurückwandte. Dem Dragoman gebot er, über des Kindes Herkunft nachzuforschen — vielleicht war er selbst noch nicht entschlossen, wie er für sie sorgen wollte — aber in jenen grausamen Händen durfte er das zarte Geschöpf nicht lassen.

Im Hotel begab er sich sofort zu der Wirthin, einer ebenso liebenswürdigen als braven deutschen Frau. Sie schloß voll Erbarmen das arme kleine Wesen in ihre Arme, kleidete sie in die zierlichen Kleider ihres eigenen gleichaltrigen Töchterchens, und da sie der Landessprache mächtig war, verständigte sie sich vollends mit dem scheuen, dunkeläugigen Kinde.

Leilah wollte und verlangte nur nach ihrem „Herrn". Weil ihre Unruhe und Aengstlichkeit den höchsten Grad anzunehmen drohte, unterrichtete man Herrn Ullrich von dem dringenden Verlangen des Kindes. Er ließ sie zu sich führen und war erstaunt, in dem selig verklärten Kinde seine kleine Schutzbefohlene zu entdecken.

Sie setzte sich zu seinen Füßen und sah zu ihm empor — still lächelnd und wortlos. Gerhard strich ihr die seidenen Lockenhaare und fühlte väterliche Freude an dem dankbaren kleinen Wesen. Als er sich aber am Abende von ihr trennen wollte, nahm ihr lebhaftes, ausdrucksvolles Gesicht wieder eine so verzweifelte Miene an, daß er ebenfalls ganz betrübt wurde, angesichts ihres großen Kummers.

Was sollte er mit dem Kinde anfangen? Leilah wollte nichts als bei ihm sein, dann war sie still und glücklich, trennte er sich aber von ihr, so versank sie, wie an jenem ersten Abend, in tiefen Kummer, und nur das Versprechen, sie dürfe schon am frühen Morgen wieder zu ihrem „Herrn," konnte sie über die stundenlange Trennung hinwegführen.

So verging Woche um Woche — endlich nahte die Zeit der Rückkehr. Verwandte, welche Leilah reklamirten, gab es nicht, der deutsche Konsul war entzückt, seinem verehrten Landsmann einen Dienst erweisen zu können, Leilah war herrenloses Gut, man freute sich, daß sie einen so guten und reichen Beschützer gefunden hatte, und legte seiner Erklärung, das Kind mit sich nehmen zu wollen, nichts in den Weg.

Es mochte wohl zuerst nicht in Gerhard Ullrich's Absicht gelegen haben, die erotischzarte Pflanze in seinen deutschen Eichenwald zu verpflanzen, aber der ehrliche Rath der Frau Wirthin hatte seine Zweifel gelöst

„Glauben Sie mir, Herr Ullrich, diese armen orientalischen Kinder haben im Allgemeinen ein viel zärtlicheres und dankbareres Herz als die Kinder der höheren Cultur. Die kleine Leilah insbesondere ist ein solch' sklavisch ergebenes Gemüth — scheiden Sie von ihr, so wird sie hinwelken wie eine verschmachtende Blume, nehmen Sie sie mit sich, und sie wird in dem Sonnenschein Ihrer Güte auch in fremder Erde Wurzeln schlagen und herrlich gedeihen. Und Sie werden im Alter eine zärtliche Tochter haben!"

„Sie haben Recht," entgegnete ernst der gute Mann, „Leilah wird in wenigen Jahren ein erwachsenes Mädchen sein, das in mein kränkliches Leben mir doppelt den Sonnenschein zurückgibt, den meine einfache That des Mitleids ihr schenkte. Ich nehme mein kleines Töchterchen mit in meine Heimath."

Das war ein anderer Tag als heute, der weiße kalte Novembertag, jener blüthentreibende Maitag, als er mit dem fremden Kinde eintraf auf seiner Besitzung.

Blumen, wohin das Auge sah, fröhliche Arbeiter mit ihren sauber gekleideten Frauen, liebliche Kinder auf den Armen. Der Herr, der gute liebe Herr kehrte ja heim zu seiner großen Familie, wie er seine Arbeiter nannte. Ja, man hatte in all' diesen langen Monaten oft recht schwer empfunden, daß der gute Herr fehlte.

Nicht als ob der Herr Direktor Franz Ullrich nicht ebenso pünktlich die Löhne auszahlte und die Geschäfte leitete — aber es gab so manche Dinge — im Auge eines großen Herrn Nichtigkeiten, die für den niedrigen Arbeiter von Bedeutung sind, Bitten, die, gewährt, Jubel und Glück in die enge Stube bringen, die, verweigert, oft Kummer im Geleite haben. Ein Vorschuß von ein paar Thalern, eine erlassene Arbeitsstunde, eine Unterstützung für eine kranke Frau oder ein leidendes Kind — der Herr Direktor war so stolz, so streng, da wagte man gar keine Bitten, — wie anders, wenn der gute Herr „Vater Ullrich" unter seinen „Kindern" erschien.

„Nun, mein Junge, siehst ja so niedergeschlagen aus, bist doch sonst ein fröhlicher Kerl, wo fehlts?" fragte er schon, ehe Einer seine Noth klagte. Und was dann heimlich in die arbeitsschwielige Hand glitt, „das braucht der Herr Direktor nicht zu buchen, — sei still, kein Wort des Dankes, arbeite brav und vertraue auf Gott!"

Ja, der Vater Ullrich! Da weinte manches Auge, als der lange Zug seiner Arbeiter heute an diesem frostigen Morgen durch den eiserstarrten Park schritt.

Wie sie alle das Kind angestaunt hatten, damals als er es aus dem Reisewagen hob. Ein Kind wie aus dem Märchenbuche „Tausend und eine Nacht." So fein, so zart, mit blauschwarzen Ringellocken — und Augen! „Nein, das ganze Gesicht ist nichts wie ein paar Augen", sagten voller Bewunderung die ehrlichen Weiber der Arbeiter.

Hingegen Frau Sybille sagte gar nichts, — sie ahnte, daß ihre unumschränkte Macht zu Ende sei, sobald dies Mädchen Fuß gefaßt hatte. Die rührende Schönheit des fremden Kindes konnte ihr egoistisches Herz nicht erweichen, übrigens wich Leilah scheu vor jeder Berührung zurück, — erst auf Befehl ihres „Herrn" reichte sie verschüchtert seiner Mutter und seinem Bruder die schmale, zuckende Hand.

Franz sah lange nachdenklich in das reizende Gesicht des Mädchens. „In wenigen Jahren wird Leilah eine wunderschöne Schönheit sein," sagte er sich in vorausahnender Gewißheit. „Gerhard ist dann ein alter Mann, er zählt jetzt schon dreiundvierzig — ich aber, ich werde dann kaum dreißig Jahre alt sein, und dieses schöne Kind wird es zu würdigen wissen, was es heißt, die Frau eines Franz Ullrich zu werden."

Er war aber trotz aller Lebhaftigkeit nicht der Mann, jemals ein Wort über seine Absichten zu verrathen; nur als eine Erzieherin in's Haus kam, die das fremde Kind leiten und belehren sollte, und Frau Sybille in wüthenden Klagen über diese „fremden Weibsbilder" gegen ihn ausbrach, sagte er, ironisch lächelnd: „Du mußt es doch ertragen, Mutter, Dein Sohn kann doch unmöglich einst eine Halbwilde heirathen."

Frau Sybille schrie auf, wie von der Tarantel gestochen. „Gerhard, heirathen?"

Franz lachte laut auf. „Nannte ich Gerhard?"

„Ach so," sagte sie mit tiefem Athemzug, „aber mein schöner Franz, du brauchst doch nicht an solch' von der Straße aufgelesenes Ding zu denken, — jede Dame in der Residenz wird dir ihre Thüre öffnen, wenn du anklopfst.

„Wohl möglich, Mutter, aber keine Deiner vornehmen Stadtdamen wird nur annähernd die Schönheit dieses „von der Gasse aufgelesenen Dinges" erreichen — außerdem" — — — — Eine teuflische Schadenfreude zuckte auf seinem Gesichte, er dachte an Gerhards Gefühle für das Kind — da war ihm die Erbschaft doppelt gesichert.

Frau Sybille fragte nichts mehr, sie beklagte sich auch nicht mehr über die „fremden Weibsbilder", nein, sie begann in ihrer Art freundlich für das Kind zu sorgen und mit ihm zu reden.

Bei Leilah aber war das vergebene Liebesmühe. Sie verstand noch wenig von der neuen Sprache, bei ihr mußte der Ton den Sinn ersetzen, und Frau Sybillens scharfer, schneidiger Sopran flößte dem sensitiven Mädchen fast Abscheu ein. Später sagte sie, es habe immer geklungen, „wie Eisen auf Glas".

An ihre neue Erzieherin aber schloß sich Leilah mit inniger Zärtlichkeit an. Fräulein Winter war ein noch junges Mädchen, ernst von Gemüthe, aber gütig und milde wie die Madonna, der sie mit ihrem blonden Haar und himmelblauen Augen zu vergleichen war. Von ihrem Munde lernte Leilah die Worte errathen und verstehen, nach kaum einem Jahre sprach das Kind schon in den schweren Lauten der deutschen Sprache und die harten Worte klangen aus ihrem Munde wie ein fremdartiger Zauberklang.

In der Residenz der Provinz, wenn man die kleine Mittelstadt eine Residenz nennen darf, kannte man die Pflegetochter des „alten Ullrich", und doch wurde man nie müde, sich zu freuen, wenn das kleine Ponnygefährt mit dem schönen Mädchen und der blonden Erzieherin durch die Straßen rollte. Leilah liebte, wie alle Orientalinnen, den Putz und Schmuck, sie flog gern von Laden zu Laden, um bunten Tand zu erhandeln, und nur die Einsprache ihrer „Schwester Helene", wie sie Fräulein Winter liebkosend nannte, konnte manchen thörichten Kauf verhindern.

Dann aber war es sicher, daß der Herr Franz wie zufällig dem Kinde das begehrte Tandstück brachte — und Leilah, die mit schwesterlicher Freundschaft an ihrem „Herrn" Bruder hing, nahm freundlich die Gabe auf. Sie blieb überhaupt ein harmloses, kindliches Geschöpf, obgleich schon nach viel kürzerer Zeit, als man je vermuthete, aus der knospenhaften Blüthe eine voll erschlossene Rose geworden war.

Eine orientalische Blume im deutschen Eichenwald!

Kaum drei Tage waren seit jener Ueberführung nach Europa vergangen, und schon hatten sich Franzen's Voraussetzungen auf das Glänzendste bewährt.

Leilah war eine Schönheit geworden, wie nur Maler und Poeten sie zu erträumen vermögen. Das kaum fünfzehnjährige Mädchen trug den ganzen Zauber orientalischer Märchenpracht in sich, verbunden mit der Innigkeit und Keuschheit eines deutschen Mädchens. Es war Helene Winters Verdienst, ihrer Erziehung solche germanische Wendung gegeben zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Neger-Colonisation im Congo-Land.

Zur Frage, ob es nicht für die Neger (und auch für ihre weißen Nachbarn) besser sein würde, wenn sie wieder dorthin geschickt würden, wo sie, oder vielmehr ihre Vorfahren, hergekommen sind, nämlich nach Afrika, wird von Henry M. Stanley in einem Briefe an die Herren Fords, Howard und Hulbert in New York ein interessanter Beitrag geliefert.

Stanley sagt, daß in den sich über ein ungeheures Gebiet ausdehnenden Urwäldern im oberen Congo-Thal Raum genug ist für doppelt so viele Neger, als in den Vereinigten Staaten wohnen. Und dabei ist keine Gefahr vorhanden, daß die letzteren mit den Wilden in Collision kämen. Das betr. Areal hat einen Umfang von 350,000 Quadrat-Meilen, so daß auf jeden der 7 Millionen Schwarzen aus den Ver. Staaten eine Viertel-Meile Land kommen würde. Fünf Acres von diesem Lande würden zur Ernährung einer Familie hinreichen, wenn sie mit Bananen und Plantanen bepflanzt würden, und aus den Gummibäumen und den Nutz- und Farbhölzern auf dem übrigen Theil des Landes ließe sich genug gewinnen, um die übrigen Lebensbedürfnisse anschaffen zu können.

Das Thal ist sehr wasserreich und das Klima ist ebenso gesund, wie das Land fruchtbar ist. Durchschnittlich regnet es an 150 Tagen im Jahr. Der Boden bringt Orangen, Guaven, Zuckerrohr, Baumwolle, Reis, Weizen u. s. w. hervor, überhaupt Alles, was in der halbtropischen Zone wächst, und mit dem halben Aufwand von Arbeit, welcher zur Erzeugung der Nahrungs-Producte in kälteren Gegenden nöthig ist.

Stanley macht den Vorschlag, daß man mit Versuchs-Colonien beginnen solle. Er ist überzeugt, daß die ersten Ansiedler sich mit wenigen Mitteln ein kleines Paradies gründen und bald ihre Freunde nachkommen lassen würden. Die Schilderungen von ihrem Wohlleben würden nach Amerika bringen, und in kurzer Zeit würde das ganze schwarze Amerika im schwarzen Afrika angesiedelt sein, seine Producte und sein Geld aber zurückfließen in die Kassen seiner weißen Wohlthäter. Amerika sei nun einmal für den weißen Mann bestimmt, ebenso wie Europa und Australien; Asien für den gelben, und Afrika für den schwarzen Mann.

Was Henry M. Stanley von seinem Paradies im Congo-Becken sagt, ist sehr schön und soll den Verhältnissen auch völlig entsprechen, aber die Besiedelung desselben mit amerikanischen Negern dürfte sich trotzdem schwer durchführen lassen. Erstlich gefällt es den Schwarzen im Allgemeinen gut genug in ihrer amerikanischen Heimath und sie wollen von Colonisationsplänen nicht viel wissen. Zweitens ist es Erfahrungssache, daß alle Versuche, schwarze Gemeinwesen zu gründen, an der Unfähigkeit der Neger zur Selbstregierung gescheitert sind. Liberia, Haiti und St. Domingo sind Beweis dafür. Und was würde aus unseren Golf- und Baumwoll-Staaten ohne die Neger werden? So schätzenswerth die weiße Einwanderung für gewisse Ackerbauzweige in einigen Südstaaten auch sein mag, für die Baumwollen-Cultur ist der Neger unentbehrlich. Das wird jeder Südländer bestätigen.

† Hauptmann Karl Zenner. †

Wieder ist einer der thätigsten deutschen Pioniere in Afrika dem Klima zum Opfer gefallen. Der Afrikaforscher Hauptmann Zenner ist in Lagos (West-Afrika) am Fieber gestorben.

Der Dahingeschiedene, geboren 1852 in Emmendingen i. B., Sohn des Pfarrers Zenner, zeigte schon als Knabe außergewöhnliche Neigung zum Militärdienst. Bei Ausbruch des Krieges 1870 ergriff er, damals Schüler des Lyceums in Rastatt, obwohl kaum 18 Jahre alt und trotz der Einwände seiner besorgten Eltern, begeistert die Gelegenheit, als Kriegsfreiwilliger in das deutsche Heer einzutreten. Im 4. Badischen Infanterie-Regiment machte er die Belagerung von Straßburg und sämmtliche Kämpfe seiner Truppe mit Auszeichnung mit und wurde noch in der letzten Schlacht (bei Belfort), als er mit einigen Kameraden dem verwundeten Führer seiner zu weit vorgedrungenen Abtheilung zu Hilfe eilte, von dem ihn umzingelnden Feinde gefangen genommen. Bald nach seiner Heimkehr trat er in die Kriegsschule zu Engers und im Anfang des Jahres 1872 als Officier in dasselbe Regiment zurück, in welchem er den Feldzug mitgemacht hat.

Als das deutsche Reich im Auslande Fuß faßte und Colonieen gewann, erwachte in ihm der Wunsch, das ruhigere Garnisonsleben mit dem freilich gefahrvollern Pionierdienst in Afrika zu vertauschen. Er stellte sich dem Auswärtigen Amte zur Verfügung. Mit Feuereifer betrieb er die vorbereitenden Studien, außer Englisch besonders sein Lieblingsfach, die Naturkunde, worin er sich schon früher namhafte Kenntnisse erworben hatte.

Am 2. October 1887 schiffte er sich mit Dr. Zintgraff nach Kamerun ein. Gegen zwei Jahre war er dort auf der gemeinschaftlich mit Dr. Zintgraff einige Tagreisen landeinwärts am Elephantensee gegründeten Barombi-Station thätig. Eine Verwundung, die er in einem Gefechte zwischen deutschen Marinesoldaten — denen er sich freiwillig mit seinen Negern angeschlossen — und feindlichen Schwarzen erhalten, vermochte nicht, ihn zum Verlassen seines Postens zu veranlassen, bis endlich Mai 1889 die heimtückische Malaria ihn derart erfaßte, daß er in eine nahezu zwei Tage dauernde Bewußtlosigkeit verfiel. Er kehrte nach Deutschland zurück und erholte sich im Kreise seiner Angehörigen in kurzer Zeit vollständig wieder. Als nach Ablauf seines Urlaubs im Herbst desselben Jahres die Anfrage an ihn erging, ob er bereit sei, wieder in Kamerun seinen Dienst anzutreten, überwand sein Pflichtgefühl alle Bedenken, er ging — und kehrte nicht wieder.

Was er auf seiner Station — meistens der einzige Europäer unter den Negern — als Forscher im Dienste des Vaterlandes geleistet, davon geben die von ihm zahlreich eingesandten, meist seltenen und werthvollen Naturgegenstände, seine sorgfältig ausgearbeiteten, zuverlässigen Berichte und Karten über seine Expeditionen ins Innere, seine Anpflanzungsversuche auf der Station das beste Zeugniß.

Antiquitäten und Curiositäten.

Einen „Old Curiosity Shop" besitzt die Stadt New York, der dem berühmten Dickens'schen zwar nicht gleichgestellt werden kann, aber immerhin eine Merkwürdigkeit in seiner Art ist, nämlich das Curiositätencabinet, welches ein vor einigen Wochen verstorbener Herr John G. Witte in seinem Hause No. 75 Chambersstr. angelegt hatte, und welches von unten bis oben voll von allerlei merkwürdigen Dingen ist.

Unter Anderm befindet sich dort ein großes Taschenmesser, welches mit dem Buchstaben N und der kaiserlichen Krone geziert ist und dereinst dem Kaiser Napoleon I. von Frankreich gehört hat. Er soll es auf seiner Flucht von Rußland im Jahre 1812 bei sich getragen und es dann verloren haben. Im Jahre 1814 wurde es in Rotterdam an einen holländischen Pflanzer verkauft, der es mit sich nach Java nahm und in dessen Familie es 70 Jahre lang blieb, bis es von einem Mitgliede der Familie Herrn Witte geschenkt wurde. Neben den 17 Klingen enthält es noch 16 andere Werkzeuge 2c. und ist mit Gold beschlagen.

Außer diesem Messer besitzt das Witte'sche Museum auch noch ein Toilettenkästchen Napoleons I., welches er ebenfalls in Rußland bei sich geführt haben soll. Dasselbe kam im Jahre 1881 in Wittes Besitz.

Außer dergleichen französischen und anderen europäischen Reliquien sammelte Herr Witte besonders auch Indianer-Waffen und -Geräthschaften; u. A. besaß er ein Gewehr, welches der einstige große Seminolenhäuptling Osceola geführt hat, als er von Capt. Hy. Lubbock gefangen nach dem Fort Moultrie in Florida gebracht wurde und welches die Enkelin Lubbock's, Frau C. A. Darling, Herrn Witte geschenkt hat.

In der Nähe dieses Gewehres hängt ein Hornlöffel mit der Inschrift „Made by Sitting Bull" und viele andere indianische Curiositäten. Unter den seltenen Büchern des Museums ist besonders eines von antiquarischem Werth, eine Nürnberger Bibel vom Jahre 1692.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".